38. Jahrgang. Freitag, 5. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

(Auflage über 10 000.) (Auflage über 10 000.)

Nr. 21283. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal **ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk.**, durch die Post bezogen 2,25 Mk., **mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“** 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Der Lippe'sche Erbfolgestreit.

m. Detmold, 3. April.

Als einen Sturm im Glase Wasser wird man vielleicht außerhalb der freilich nicht sehr ausgedehnten Grenzen Lippe-Detmolds geneigt sein, den heftig wogenden Erbfolgestreit zu betrachten. Eine derartige Auffassung scheint uns nicht berechtigt zu sein, denn ob das Rechtsgefühl von 50 Millionen oder von 130 000 Menschen verletzt wird, das ist doch nur ein quantitativer, kein qualitativer Unterschied. Und thatsächlich steht das ganze Land auf Seiten des Grafen Ernst zu Lippe-Biesterfeld, und der testamentarisch eingesetzte Thronfolger Prinz Adolf von Schaumburg wird von dem überwiegenden Theil der Bevölkerung für nicht viel besseres als ein unliebsamer Eindringling angesehen. Um das zu verstehen, möchten wir im Folgenden den jetzigen Stand des Streites in kurzen Worten kennzeichnen, und zwar — da wir nicht innerhalb des detmoldischen Weichgebiets das Licht der Welt erblickt haben — mit völliger Objectivität und nicht vom einseitig Lippe-Detmoldischen Standpunkt.

Der jetzt verstorbene Fürst Woldemar hatte, da das letzte Glied des Hauses, Fürst Alexander, geisteskrank ist, im Jahre 1890 dem Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen lassen, des Inhaltes, daß nach seinem Tode eine Regentschaft an Stelle seines geisteskranken Bruders die Regierung führen sollte. Der Landtag war hierzu bereit unter der Bedingung, daß dem Regenten ein Regentschaftsrath zur Seite gesetzt werde. Hierauf ging Fürst Woldemar nicht ein. Er zog die Vorlage zurück und regelte durch einen geheimen Erlaß vom 15. Oktober 1890 die Regentschaftsfrage selbständig, indem er bestimmte, daß vom Zeitpunkte seines Ablebens an bis zur endgiltigen Entscheidung der Thronfolgefrage im Fürstenthum Lippe Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe die Regentschaft übernehme. Dieser geheime Erlaß wird von der überwiegenden Mehrheit als ungesetzlich angesehen, da die Regentschaftsfrage zweifellos, und das hat ja auch Fürst Woldemar durch die Einbringung seiner Vorlage im Landtage zugegeben, nur durch Landesgesetz geregelt werden kann. **Bis zu dieser Regelung aber ist es unseres Erachtens Sache des nächstberechtigten Familienmitgliedes, die provisorische Regentschaft zu übernehmen. Dieser Nächstberechtigte ist aber das Haupt der gräflich Biesterfeld'schen Linie, Graf Ernst.**

Der Standpunkt, daß die Regentschaft des Prinzen Adolf ungesetzlich ist, wird von der Majorität des Landes sowohl wie dessen Vertretung getheilt. Drei Ausschußdeputirte des Landtages, der auf den 6. April einberufen ist, haben bereits an den Cabinetsminister v. Wolfgramm ein Memorandum gerichtet, worin sie gegen die Regentschaft des Prinzen „in Vertretung der Rechte des Landtages“ so lange Verwahrung einlegen, bis letzterer, der in Uebereinstimmung mit § 26 der Verfassung vom 6. Juli 1836 zum 6. April dieses Jahres zusammenzutreten berufen worden ist, die erforderlichen, auf obige Verfügungen und überhaupt auf die gegenwärtige Rechtslage bezüglichen Beschlüsse zu fassen Veranlassung und genügende Grundlagen hat. Zu letzteren dürfte vor allem ein beglaubigter Nachweis über den gegenwärtigen Gesundheitszustand des nächstberechtigten Throninhabers zu rechnen sein. Viele Landtagsabgeordnete haben ferner dem ältesten Sohne des Grafen Ernst, Bernhard, ihre Aufwartung gemacht, und die Reise des Grafen Bernhard, sowie des zweiten Sohnes Friedrich Wilhelm durch Lippe-Detmold glich einem wahren Triumphzuge.

Die Gründe, welche die Schaumburg'sche Linie gegen die Biesterfeld'sche, welch' letztere dem regiegierenden Hause um ein Geschlecht näher steht, in's Feld führt, muthen uns angesichts des herannahenden zwanzigsten Jahrhunderts wie ein gut conservirtes Stück fossilen Mittelalters an. Jene Einwände stützen sich darauf, daß ein Vorfahr der sämmtlichen gegenwärig lebenden Mitglieder der Biesterfeld'schen Linie mit Modeste v. Unruh vermählt war, d. h. mit einer Frau, welche nicht dem hohen Adel angehörte. Diesem Defect ihrer Vollblütigkeit halten aber die Biesterfelder entgegen, daß auch die Schaumburg'schen einen „Fleck auf der Ehr“ haben, da die Fürsten zu Schaumburg-Lippe von Philippine Elisabeth v. Friesenhausen abstammen, die ebenfalls nicht die Ehre hatte, zu den „oberen zehntausend des Adels“ zu gehören. Aber, so entgegnen wiederum die Schaumburg'schen, das Fräulein v. Friesenhausen wurde nachträglich zur Reichsgräfin erhoben und ihre Kinder für successionsberechtigt erklärt. Somit seien also die Schaumburg'schen den Biesterfeld'schen über.

Fern sei es von uns, die complicirte Descendenztheorie dieses Falles lösen zu wollen. Aber wir meinen ganz privatim, daß an der Neige des zwanzigsten Jahrhunderts derartige Fragen vielleicht dem Tragiker weniger Stoff liefern, als dem Satiriker. Das hindert freilich nicht, daß die Frage gelöst werden muß, und zwar unseres Erachtens durch den Bundesrath laut Artikel 76 Abs. 2 der Reichsverfassung:

„Verfassungsstreitigkeiten in solchen Bundesstaaten, in deren Verfassung nicht eine Behörde zur Entscheidung solcher Streitigkeiten bestimmt ist, hat auf Anrufen eines Theiles der Bundesrath gütlich auszugleichen oder, wenn das nicht gelingt, im Wege der Reichsgesetzgebung zur Erledigung zu bringen.“

Ob freilich der Bundesrath hier die geeignete Instanz ist, und ob nicht das Reichsgericht competenter wäre, eine derartige Streitsache zu beurtheilen, das ist eine zweite Frage, die aber vorläufig ohne praktische Bedeutung ist.

Deutschland.

Getreidepreise und Verbrechen.

Prof. Brentano weist in der „N. Fr. Presse“ hin auf den Zusammenhang zwischen dem Steigen und Fallen der Getreidepreise mit dem Steigen und Abnehmen der Verbrechen und Vergehen gegen das Eigenthum. Brentano erinnert daran, daß vor vielen Jahren, schon lange bevor die heutige Agrarkrise geahnt wurde — zur Zeit, da die deutschen Getreidepreise fortwährend im Steigen waren, im Jahre 1867, der nachmalige Director des königlich bairischen statistischen Bureaus, Dr. Georg Mayr, für Baiern den Zusammenhang der Criminalität mit der Höhe der Roggenpreise schlagend dargethan hat, indem er an der Hand einer Statistik der sieben rechtsrheinischen Bezirke Baierns für die Jahre 1835 bis 1861 den Roggenpreis mit der Zahl der Verbrechen und Vergehen gegen das Eigenthum bei je 1000 Seelen der Bevölkerung vergleicht. Mayr, welcher bekanntlich später vom Fürsten Bismarck zur Leitung des Finanzwesens im Elsaß berufen worden ist, hatte seine Ziffern auch graphisch zur Darstellung gebracht und dazu bemerkt:

„Die Linien sind so überraschend parallel, daß man nicht anstehen kann, zu bekennen, daß in der Periode 1835 bis 1861 so ziemlich jeder Sechser, um den das Getreide im Preise gestiegen ist, auf je 100 000 Einwohner in Baiern jenseits des Rheins einen Diebstahl mehr hervorgerufen hat, während andererseits das Fallen des Getreidepreises um einen Sechser je einen Diebstahl bei der gleichen Zahl von Einwohnern verhütet hat.“

Die deutsche Criminalstatistik der achtziger Jahre hat das von Mayr für Baiern Nachgewiesene für das ganze deutsche Reich auf's neue erwiesen. Auf 100 000 strafmündige Einwohner der Civilbevölkerung kamen Verurtheilte wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen (der Roggenpreis bezieht sich auf 1000 Kilo in Berlin):

	Vergehen	Roggenpreis
1882	535	152,3
1883	517	144,7
1884	509	143,3
1885	486	140,6
1886	480	130,6
1887	470	120,9
1888	459	134,5
1889	493	155,5
1890	494	170,0
1891	511	211,2

Berlin, 4. April. Bezüglich der für den 14. Juni d. Js. in Aussicht genommenen **Berufs- und Gewerbezählung**, welche bekanntlich seit der Wiedererrichtung des Reiches nur in den Jahren 1875 und 1882 stattgefunden hat, sind Aenderungen in den Gewerbegruppen, nach denen die Endergebnisse zusammengestellt werden sollen, in Erwägung gezogen. Es handelt sich darum, einige Berufszweige, welche bisher in eine Gruppe zusammengefaßt waren, von einander zu trennen, die Zahl der Gruppen also zu vermehren.

* **[Wegen eines Hochs auf die internationale Socialdemokratie]** ist, wie der „Vorw.“ berichtet, jetzt die erste **Bestrafung** erfolgt. Der aus der Arbeiterbewegung bekannte Uhrmacher Herr Otto Näther in Berlin soll nach dem Zeugniß des Schutzmanns Schwarz und des Polizeilieutenants Throl am 18. Januar d. J. gedachtes Hoch in einer Arbeitslosenversammlung ausgebracht haben und soll, weil nach der Ansicht der Polizei ein Hoch auf die internationale Socialdemokratie geeignet sei, beim Publikum Beunruhigung und Aergerniß zu erregen, sein Unterfangen nach einem Strafbefehl mit drei Tagen Haft büßen. Wozu also die Umsturzvorlage? Näther hat übrigens gegen den Strafbefehl die richterliche Entscheidung beantragt.

* **[Das Reichstagsmandat des Abgeordneten v. Holleuffer]** für Löwenberg ist in Folge seiner Ernennung zum Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern erloschen. Bei der Wahl am 15. Juni 1893 erhielt Herr v. Holleuffer 5051 Stimmen, während auf den Candidaten der freisinnigen Volkspartei 4486 Stimmen fielen.

* **[Eine merkwürdige Ernennung.]** Das amtliche Blatt des Fürstenthums Reuß ä. L. theilt mit, daß der Hofmarschall und Flügeladjutant des Fürsten, Major Freiherr v. Titzenhofer, zum Obersten à la suite des vormaligen fürstlich reußischen Bundescontingentes ernannt worden ist. Daß heute noch ein Offizier à la suite eines Truppentheiles geführt wird, der seit 29 Jahren nicht mehr besteht, dürfte außerhalb des Fürstenthums Reuß ä. L. wohl nicht vorkommen.

* **[Wie die Conservativen und Freiconservativen über das Reichstagswahlrecht denken.]** Im Herrenhause sagte dieser Tage Graf **Frankenberg** nach Ausweis des stenographischen Berichts:

„Wir feiern in diesem Jahre das 25jährige Jubiläum der Entstehung des deutschen Reiches. Ich hoffe doch, daß dadurch die patriotische Flamme in den deutschen Herzen so angefacht werden kann, daß wir über das Elend des heutigen Reichstages, der hoffentlich nur noch kurze Zeit zusammenbleiben wird, hinwegkommen, daß wir dann Neuwahlen bekommen werden, die wieder einen deutschen, wahrhaft deutschen Reichstag hier nach Berlin senden, — und mit diesem wird dann verhandelt werden können, **um ein anderes Wahlgesetz für das deutsche Reich zu bekommen.** Denn mit dem jetzt geltenden können wir nicht bestehen.“

* **[Wie Bismarck Ministerpräsident von Hannover werden sollte.]** Bei der Bismarckfeier in Freistadt (Niederschlesien) hielt der frühere Cultusminister Graf Zedlitz die Festrede. Er erzählte darin von seinen vielfachen Berührungen mit Bismarck. Einmal war er mit Bennigsen bei Bismarck in Friedrichsruh. Da erzählte er ihnen, wie er einmal Ministerpräsident von Hannover werden sollte. Bennigsen sieht ihn sehr erstaunt an, darauf der Fürst: „Ja, ja, der König schrieb an mich, und ich war auch bereit dazu, nur eine Bedingung stellte ich, die Politik Hannovers müsse sich ganz an die Preußens anschließen. Der König lehnte das ab, und in dem Momente wußte ich, daß ich einst den König von Hannover nicht mehr sehen würde.“

München, 3. April. [Congreß für innere Medizin.] Der Congreß für innere Medizin nahm die von Professor Heubner aufgestellten Thesen an: „Bei dem **Diphtherie-Heilserum** sind bisher keine schädlichen Wirkungen beobachtet, dagegen meistens günstige Heilerfolge. Ueber die Immunisirung fehlen noch ausreichende Erfahrungen.“

Heute fand in dem Rathhause ein Festdiner statt, bei welchem Professor Ziemssen auf den Kaiser und auf den Prinzregenten einen Trinkspruch ausbrachte. Der Minister des Innern Frhr. v. Feilitsch toastete auf den Congreß.

Das verlorene Paradies.

8) Roman von Anton Freiherr v. Perfall.

Franz bebte in seinem Innern; er liebte Kitty ja schon lange und stand jetzt vor der Erfüllung eines Traumes, den er seit Jahren mit aller Energie zurückgedrängt.

Er kannte aber auch die schnell aufflammende Leidenschaft Kittys. Die mächtigen Eindrücke der neuen Welt, in die sie zum ersten Male an seiner Seite eingetreten, hatten ihre lebhafte Phantasie erregt. Die heilige Begeisterung, die sie erfaßte, konnten neue Eindrücke abschwächen, und aus ihren Augen zuckte ein Strahl, der, so verführerisch er war, einen Augenblick das Wort auf seine Lippen bannte, das sie so glühend zu hören begehrte. Nur einen Augenblick — dann betäubte auch ihn, den Starken, der Athem ihres Mundes, ihres Haares, das seine Stirne berührte. Er riß sie stürmisch an sich, daß sie wie ein Kind in seinen Armen lag, und drückte einen Kuß auf ihre Lippen. Die Filzkappe fiel in die Tiefe, das Goldhaar löste sich und das Rauschen und Tosen in der Tiefe schwoll in's Unendliche und tausend Lichter tanzten einen Reigen um sie.

„Das Paradies, Franz“, flüsterte Kitty.

Franz erwachte aus seinem Taumel. Ein jäher Gedanke kam ihm, aber mit vollster Klarheit.

„Kitty, willst du mir folgen?“

„Wohin?“ fragte sie, immer noch betäubt, mit halbgeschlossenen Augen.

„Hinaus in die Welt, der ich von nun an angehören werde!“

„Was kümmert dich jetzt noch diese Welt?“ erwiderte sie in weicher Hingabe, sanft ihm entgegenlächetnd.

„Doch, Kitty, ich darf sie nicht aufgeben, aus unzähligen Gründen nicht, wenigstens auf Jahre nicht. — Sprich, Kitty, willst du mir folgen?“

Seine Miene, der Ton seiner Stimme ließen Kitty an seinem Ernst nicht zweifeln, und doch waren ihr die Worte völlig unverständlich.

„Du willst mich doch nicht zu einer Ingenieurfrau machen?“ sagte sie in scherzendem Tone.

„Ja, das will ich, das muß ich! Nicht für immer, aber für Jahre. **Ich kann nicht der Mann meiner Frau sein.**“

„Aber, Franz, du kennst doch den Vater! Nie wird er das zugeben.“

„Weil er meinen Stand zu schlecht hält für seine Tochter — und du fühlst gerade so, Kitty. Sag' ehrlich, du fühlst gerade so?“ drang er in das Mädchen.“

Kittys Blick flog den Weg voraus in die Zukunft. Sie übersah das ganze enge Leben, das ihr so lichtlos schien, wie diese Höhle, — damit kam ihr der Unmuth. Warum verlangte er ein so thörichtes, maßloses Opfer, wenn er sie liebte? Sie wollte ja gerne alles thun, was er ihr eben in so unvergeßlichen Worten gerathen, aber er selbst sagte ja, daß sie deshalb kein Pferd aus ihrem Stalle wegzugeben brauche. Andererseits las sie in seinem Blicke, fühlte sie in der Erregung seines ganzen Wesens eine Liebe, die wohl eines Opfers werth und auch berechtigt war, eines zu verlangen, aber sie war zu ungeübt im Opfern.

Sie fühlte sich ernüchtert und schämte sich doch, es ihn merken zu lassen, nachdem sie einmal so weit gegangen.

„Gehen wir, Franz! Wir brauchen beide Luft und Licht! Ich ersticke hier!“ sagte sie.

Franz durchschaute sie mit bitterm Schmerz und ließ sie frei. Jetzt hatte er sie für immer verloren.

Kitty rief einem Arbeiter zu, er solle ihr den Weg zeigen. Sie wollte nicht mehr allein sein mit Franz.

Der Mann stieg die Leiter herauf und reichte ihr hilfreich die Hand. Franz folgte. — Sie stieg von Terrasse zu Terrasse, und als der Arbeiter vor einer Seitenstrecke angelangt, welche direct zur Förderung führte, sich entfernen wollte, forderte Franz selbst seine Begleitung.

Ohne ein Wort zu wechseln, bestiegen sie das Förderwerk, zugleich mit zwei Arbeitern, die erst auf Kittys ausdrücklichen Wunsch einstiegen.

Kitty setzte sich sichtlich ermattet auf die Bank. Es fröstelte sie jetzt in dem feuchten Kleide. Sie haßte jetzt mehr denn je diese Welt, aus der sie eben emporstieg, sehnsüchtig nach dem ersten Lichtstrahl spähend.

Oben erwarteten sie die Herren, man war bereits in lebhafter Besorgniß.

„Ich dachte, du weißt genau Bescheid“, bemerkte Georg mit einem spähenden Blick auf Kitty. „So war es zum mindesten unvorsichtig, dich von uns zu trennen. Du siehst sehr ermattet aus“, wandte er sich an Kitty.

Diese hatte ihre ganze Elasticität wieder gewonnen im Sonnenschein, der lustig in die Halle spielte. Sie habe sich köstlich amüsirt und das Werk jedenfalls gründlicher kennen gelernt als die Herren.

As sie in wenigen Minuten wieder in ihrem Reitkleide erschien, jedes Fältchen tadellos, konnte Niemand den Sturm ahnen, der eben in dieser scheinbar so ruhigen Brust getobt.

Die Pferde wurden vorgeführt. Allen sah man die helle Freude an, welche sie, der Unterwelt glücklich entronnen, im Sattel empfanden. Kitty tummelte „Wildrose“ im Hofe umher. Ihre Erregung theilte sich dem edlen Thiere mit, dessen Extravaganzen den Herren geradezu Besorgniß einflößte, doch Kitty war von einem wilden Reitgeist beseelt und hatte das Bedürfniß, dem Thiere ihre unbedingte Herrschaft zu zeigen.

Mit hochgerötheten Wangen und wogender Brust hielt sie zuletzt das zitternde, schäumende Pferd und empfing mit sichtlichem Wohlbehagen die unbegrenzte Huldigung der Genossen, Franz einen Blick zuwerfend, den dieser wohl verstand.

Die beiden Prechtings ritten nach Sittenfeld zurück.

„Wir sehen dich doch noch auf Seefeld vor deiner Abreise?“ sagte sie, Franz die Hand reichend; sie zitterte und aus ihrem unter dem Schleier fest auf ihn gerichteten Blick las er etwas wie Aufmunterung.

Ein Strahl von Hoffnung stahl sich in sein Herz, der ihm keinen Zweifel ließ, daß er es wirklich an Kitty verloren. Er sagte zu, indem er ihre Hand küßte.

Kitty voran, herrlich anzuschauen mit dem wehenden Schleier, in dem festen, tadellosen Sitz, sprengte die Gesellschaft zum Werk hinaus, der in vollem Herbstschmuck prangenden Landschaft zu, in welcher dieses wie ein häßlicher schwarzer Fleck erschien.

Franz gab sich den Tag und die folgende Nacht den mannigfachsten Gedanken hin.

Der Vorgang in der Grube war für eine Dame wie Kitty doch zu bedeutungsvoll trotz aller Verwandtschaft, als daß sie darüber so leicht hinwegkommen sollte. Ein Theil ihrer Weiblichkeit war in seiner Hand geblieben, daran war nichts zu ändern.

Der erste Kuß ist nur einmal zu vergeben! — Sie wird, sie muß ihrem Vater alles bekennen. Dieser wird empört sein über die Durchkreuzung seines Lieblingsplanes, zuletzt aber doch dem geliebten Kinde nachgeben. Er wird ihn zur Rede stellen, von ihm dasselbe verlangen wie Kitty, daß er einer Lebensstellung entsage, die für eine Comtesse Seefeld nicht passend ist, daß er, der Mittellose, zuerst von dem Schwiegervater sich abfüttern, dann der Mann seiner Frau werden soll. Ja, er wird das alles noch für eine besondere Güte und Großmuth seinerseits ausgeben und ihn wohl merken lassen, daß ihn nur die Umstände, schlimmer vielleicht, sein gewissenloses, Kitty compromittirendes Vorgehen dazu veranlaßt.

Darauf durfte er aber nicht eingehen, wenn er nicht alle Achtung vor sich selbst einbüßen wollte. Er mußte wenigstens, so lange Kitty nicht selbstständig war, seine Existenz selbst machen, und vor allem, Kitty durfte sich nicht einer Stellung schämen, die ihm ehrenvoller dünkte als seine sonstige im Hause des Schwiegervaters.

So war er sich völlig klar, was er morgen dem alten Grafen zu sagen habe — und doch fand er keine Ruhe. In seinem Innersten wühlte der Zweifel, ob nicht Kitty seinerseits ein Opfer verlangen könne, ja, wenn er an die Verwirklichung des Paradieses, von welchem sie gesprochen, an ihr gemeinsames für Hunderte heilsames Wirken dachte, dann mußte er sich sagen, daß mit diesem Opfer mehr geleistet war als mit dem, welches er von Kitty forderte.

Wenn sie ihm morgen, unbeeinflußt von der gehobenen Stimmung, in der sie sich heute befand, beim Anblick all des Fremdartigen, für ihre verwöhnten Begriffe Entsetzlichen, in die Hand versprechen würde, die da unten entworfenen Pläne an seiner Seite getreulich durchzuführen, sie zu ihrer Lebensaufgabe zu machen, dann — dann war er ein Selbstsüchtling, wenn er das Opfer nicht brachte. — So schwankte er die ruhelose Nacht hindurch zwischen Furcht und Hoffnung. — Sah er Kitty vor dem Abbau in seinen Armen, in der vollen Hingebung des liebenden Weibes, so hoffte er, — sah er sie voll neuerwachten Lebensdranges mit blitzenden Augen und hoch-

Professor Rothnagel-Wien auf das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Professor v. Leube-Würzburg brachte ein Hoch auf den Fürsten Blismarck aus. (W. T.)

Norwegen.

* [**Die norwegische Ministerkrisis.**] Die Ministerkrisis in Norwegen scheint ein unerwartetes Ende zu nehmen, indem der König, nachdem alle Versuche ein neues Cabinet zu bilden gescheitert sind, dem Cabinet Stang die Entlassung nicht ertheilt. Vor seiner gestern erfolgten Abreise nach Stockholm hat nämlich der König dem Ministerpräsidenten Stang folgendes Schreiben übersandt:

„Ich habe nach meiner Ankunft in Christiania ernstlich die dringenden und wiederholten Vorstellungen meiner norwegischen Minister, ihr Abschiedsgesuch zu bewilligen, in Erwägung gezogen. Allein ich kann den vom Staatsrath vorgeschlagenen Weg erneuter Verhandlung mit der Majorität des Storthings nicht einschlagen. Ich muß bestimmt festhalten, daß die Majorität meine hierfür aufgestellten Bedingungen schon unzweideutig abgelehnt hat. Auch später ist nichts geschehen, was meine diesbezüglichen Ansichten ändern könnte. So lange die Majorität des Storthings ihre gegenwärtige Haltung nicht ändert, verbietet mir meine Stellung als König von Norwegen und König der Union, nochmals mich an diese Majorität zu wenden. Die Verfassung Norwegens kennt keine Forderung, daß der König gezwungen ist, als Minister nur Männer zu wählen, welche der Majorität des Storthings angehören oder ihre Parteiansichten theilen. Da ich trotz meiner ehrlichen Bestrebungen keine Möglichkeit erblicke, auf irgend eine andere Weise ein neues Cabinet zu erhalten, kann ich jetzt keine Entscheidung über die Abschiedsgesuche des Ministeriums treffen. Mein warmer Wunsch, die Unionsfragen ohne Zögern in einer für beide Reiche befriedigenden Weise zu ordnen, hat sich zu meiner großen Besorgniß nicht erfüllen lassen, weil meine norwegischen Rathgeber unter den gegenwärtigen Umständen eine sachliche Verhandlung mit Schweden für unmöglich halten."

Rußland.

Petersburg, 3. April. Im großen Saale des Anitschkow-Palais fand heute ein **Diner** zu Ehren des früheren deutschen Botschafters **General v. Werder** statt. Der General saß zur Seite der Kaiserin. (W. T.)

* [**Ausbau der Häfen von Riga und Odessa.**] Wie man aus Petersburg meldet, sollen die Arbeiten zum Ausbau der Häfen von Riga und Odessa im Mai d. J. in Angriff genommen werden. Für den erstgenannten Hafen hat die Regierung bereits den Betrag von 7 600 000 Rubel bewilligt. Die Arbeiten im Hafen von Odessa dürften über 6 Millionen Rubel beanspruchen.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 2. April. Heute Morgen wurden 500 Mann mittelst Separatzug nach Kiel befördert, um daselbst den Dreischraubenkreuzer „**Kaiserin Augusta**" zu besetzen und einen Theil der Besatzung des Schulschiffes „**Stein**" auszuwechseln. Die „Kaiserin Augusta" gelangt morgen Vormittag in Kiel mit Flaggenparade zur Indienststellung. Die „Kaiserin Augusta", welche bekanntlich seit ihrer Rückkehr von Newyork anläßlich der Flottenrevue in Kiel in Reparatur liegt, ist der größte Kreuzer. Die „Kaiserin Augusta" wird zunächst, da sie zum Theil ganz neue Cylinder erhalten hat, Probefahrten abhalten und später in den Verband der Manöverflotte treten. Das Panzerschiff „**Weißenburg**" ist gestern Nachmittag nach erledigter Probefahrt nach Kiel in See gegangen. Der Aviso des Manövergeschwaders, „Jagd", schloß sich ihm an, so daß die ganze Manöverflotte morgen in Kiel versammelt sein wird.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Herrenhaus.

Berlin, 4. April. Das Herrenhaus nahm heute ohne Debatte den **Gesetzentwurf** betreffend die **Berliner Stadtsynode** und die **Parochialverbände** in größeren Orten an und vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit.

*

Berlin, 4. April. Dem Herrenhause ist ein Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung des Berggesetzes auf **Kalibergwerke** in der Provinz **Hannover** zugegangen.

— Die **Finanzcommission** hat den Bethmann-Hollweg'schen Antrag wegen Rückzahlung der **Grundsteuer-Entschädigungen** abgelehnt und eine Resolution angenommen, in der die Regierung ersucht wird, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf in der Richtung des Antrages vorzulegen.

Deutscher Handelstag.

Berlin, 4. April. Die außerordentliche Plenarversammlung des deutschen Handelstages nahm die bezüglich der **Währungsfrage** gestellte Resolution an, in welcher das Vertrauen des Handelstages auf die vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in der Reichstagssitzung am 15. Februar abgegebene Erklärung, daß die Regierung keinerlei Verhandlung in Aussicht nimmt, wodurch die Grundlagen der deutschen Reichswährung erschüttert würden, ausgedrückt wird. Im Sinne der Resolution hatten sich der Referent Russel, die Correferenten, ferner Pflaum-Stuttgart, Lurmann-Bremen, Wörmann-Hamburg, Bük-Berlin und Damme-Danzig ausgesprochen.

Bezüglich des **Antrages Kanitz**, über den Geh. Commerzienrath Schröter-Königsberg Referent war, nahm der Handelstag einstimmig folgende Resolution an:

Der Handelstag hält die Verstaatlichung der Einfuhr ausländischen Getreides unter Festsetzung eines Mindestpreises für den Verkauf praktisch für undurchführbar und mit den Handelsverträgen für unvereinbar. Schon der Versuch der Durchführung würde das gesammte deutsche Erwerbsleben im höchsten Grade schädigen und dem Staate die Aufgabe einer Verantwortlichkeit zuweisen, welcher zu genügen er außer Stande ist und die zu den bedenklichsten Consequenzen führen müßte. Der Handelstag erblickt in dem Versuche für das wichtigste und allgemeinste Nahrungsmittel einen **Monopolpreis** festzustellen, ein unausführbares Experiment und eine schwere socialistische Gefahr. Er bittet den Reichstag, dem Antrage seine Zustimmung zu versagen.

Hierauf wurde die Plenarversammlung geschlossen.

Bismarcks Dank.

Berlin, 4. April. Der „Reichsanzeiger" meldet: Auf das Glückwunschschreiben des Bundesrathes an den Fürsten Bismarck ist von Friedrichsruh nachstehendes Dankschreiben eingegangen:

„Unter allen Begrüßungen und Auszeichnungen, die mir an meinem Geburtstage zu Theil geworden sind, lege ich hervorragenden Werth auf die Kundgebung der Vertreter der durchlauchtigsten Reichsgenossen im Bundesrath. In dankbarem Rückblick auf die Zeit der gemeinsamen Arbeit mit den meisten Unterzeichnern der Urkunde bitte ich den hohen Bundesrath, meinen gehorsamsten Dank für die mir erwiesene Ehre entgegenzunehmen und zweifle nicht, daß das deutsche Volk in diesem höchsten Senat stets wie bisher für alle Deutschen den maßgebenden Ausdruck der nationalen Zusammengehörigkeit und Vaterlandsliebe finden wird."

Des Fürsten Dankschreiben an den Präsidenten des Staatsministeriums, Fürsten Hohenlohe, lautet:

„Ew. Durchlaucht hatte ich bereits den Vorzug hier zu sehen. Ich spreche Ihnen den verbindlichsten Dank für den Glückwunsch des Staatsministeriums, den Hochdiesen mir die Ehre erzeigten, persönlich zu überbringen, aus. Ich freue mich, in Euer Durchlaucht einen mir von Alters her durch nationale Mitarbeit befreundeten Staatsmann an der Spitze der preußischen Regierung zu sehen. Ich verbinde mit dem Danke den aufrichtigen Wunsch für das Gelingen der Aufgaben, die die Zeit für unsere Regierung bringt. Die Aufgaben sind schwierig, aber das sind alle gewesen, die der preußischen Regierung seit einem halben Jahrhundert obgelegen haben, doch sind sie mit Gottes Hilfe unter der Leitung unserer Könige in einer Weise gelöst worden, daß sie heute dem Rückblick geringer erscheinen als zur Zeit, wo sie bevorstanden."

Berlin, 4. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt mit: An der am 1. April stattgehabten **Conferenz** unter dem Vorsitz des **Kaisers**, welche sich mit dem Programm zur **Eröffnungsfeier des Nordostseekanals** beschäftigte, nahmen der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Prinz Ferdinand von Schleswig-Holstein, die Staatsminister Dr. von Böttlicher und Thielen, die Staatssecretäre Dr. v. Stephan und Admiral Hollmann, Admiral Knorr, General Graf Waldersee, Oberpräsident Steinmann, der Director der Hamburger Packetfahrt-Actingesellschaft Ballin und Vertreter des Norddeutschen Lloyd Theil. Wie das Blatt hört, begeben sich die Minister Dr. v. Böttlicher, Köller, Frhr. v. Hammerstein und Staatssecretär Dr. v. Stephan heute Abend in dieser Angelegenheit nach Kiel. Das endgiltige **Programm** ist noch nicht festgestellt.

— Der Berliner **Magistrat** beantragt bei den Stadtverordneten die Bewilligung eines Zuschusses von 300 000 Mk. für die **Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche** in Charlottenburg.

— Der **Bundesrath** hat heute den **Börsengesetzentwurf** den Ausschüssen für Handel und Verkehr, sowie Justizwesen überwiesen.

— Professor **Beyschlag-Halle** veröffentlicht eine Erklärung gegen die **Umsturzvorlage**.

— Gegenüber dem Verlangen des „**Hamburger Corresp.**", die Regierung solle diejenigen Staatsbeamten maßregeln, welche den **Antrag Kanitz** befürworten, bemerkt die „**Kreuzzeitung**", vorläufig habe der **Reichstag** den Antrag noch nicht abgelehnt. Vielleicht finde sich in der Commission ein für die Regierung annehmbarer Ausweg. Uebrigens würde die Regierung mit der Maßregelung der Beamten der Regierung doch nur wenig oder gar nichts erreichen. Es sollte vielmehr das Bestreben der Regierung sein, mit der conservativen Partei, die ihr nach wie vor am nächsten steht, auf möglichst gutem Fuße zu bleiben. Die „**Berliner Neuesten Nachrichten**" dagegen halten es für unzulässig, daß Beamte, welche Anhänger des Antrages Kanitz sind, zum Landtage oder Reichstage, candidiren.

— Die Centrumsabgeordneten Letocha, Graf Strachwitz und Szmula und Abg. Gothein von der freisinnigen Vereinigung haben im **Abgeordnetenhause** einen **Antrag** eingebracht, die Regierung zu ersuchen, die bestehenden **Eisenbahnfrachtsätze für Montan- und landwirthschaftliche Producte** aus Schlesien a) nach den Ostseehäfen (Ortsverkehr) und nach den übrigen Stationen des Ostseeküstengebiets unter Einbeziehung der Stationen Bromberg, Thorn und Frankfurt a. O. und b) nach den Ostseehäfen zur Ausfuhr nach außerdeutschen Ländern zu ermäßigen.

Dem Abgeordnetenhause ist ferner ein Gesetzentwurf betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des **Communalabgabengesetzes** zugegangen.

— **Consul Dr. Perl** in Rotterdam soll an Stelle Dr. Göhrings als Generalconsul nach Amsterdam berufen werden.

— Für die **Reichstagsersatzwahl** im Wahlkreise **Rinteln-Hofgeismar** haben die Antisemiten endgiltig den Rechtsanwalt Vielhaber aus Hamburg als Candidaten aufgestellt.

Breslau, 4. April. Der „General-Anzeiger" meldet: Ein schlesischer Magnat fragte den Cardinal **Dr. Kopp**, wie er über die **Haltung des Centrums** gegenüber der **Bismarckfeier** denke. Dr. Kopp antwortete, er bedauere die ablehnende Haltung aufs tiefste. Auf eine weitere Frage des Magnaten erwiderte Kopp: „Ich stelle Ihnen anheim, von meiner Aeußerung jedem gegenüber den Ihnen genehmen Gebrauch zu machen."

Danzig, 5. April.

Wetteraussichten für Sonntag, 7. April,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Milde, meist schön. Stellenweise Regenfälle. Frischer Wind.

Für Montag, 8. April:
Wenig verändert, meist schön. Starker Wind.

Für Dienstag, 9. April:
Angenehm, wolkig mit Sonnenschein. Strichweise Regenfälle. Frischer Wind.

* [**Von der Weichsel.**] Ein Telegramm aus **Warschau** von gestern Nachmittag 5 Uhr meldete 3,89 Meter Wasserstand (gegen gestern um 18 Centimeter gefallen).

k. [**Hafenbild.**] Die Fischerei in der Danziger Bucht ist in vollem Gange und so lagen gestern Nachmittag 23 Lachskutter, größtentheils aus Leba und Stolpmünde, im Hafenkanal. Das ganze Ufer und die Wälle waren mit den braunen Netzen, die zum Trocknen ausgebreitet waren, bedeckt. Im Bassin liegen 7 Dampfer und ein Schooner und an den Molen nimmt der schottische Dampfer „Scotsmann" seine Zuckerladung ein. Im Hafenkanal liegen die Dampfer „Oscar" und „Emily Rickert", sowie die mit Kohlen angekommenen Dampfer „James Malam", „Zamora" und der Danziger Dampfer „Hercules". Auch die Weichsel fängt an, sich zu beleben. Der Tankdampfer „Paula" hat bereits gestern um 4 Uhr Nachmittags die Rückreise nach Amerika angetreten.

* [**Seeschiffahrt.**] Das größte Segelschiff, das augenblicklich bei uns im Hafen liegt, ist das von dem Capitän Barembruch geführte, zur D. Heinrichs'schen Rhederei in Bremerhaven gehörige Vollschiff „Fidelio", das eine Tragfähigkeit von 2000 Tonnen hat. Da sich hier für ein solches Schiff keine lohnende Fracht gefunden, hat die Rhederei eine Befrachtung mit Cement von Stettin nach Newyork zum Lohnsatz von etwa 5 Mk. pro Tonne übernommen. Um das Einnehmen von Ballast hier und das Löschen in Stettin zu erübrigen, werden von einem Dampfer 300 Tonnen Cement hierher gebracht, welche der „Fidelio" einnimmt, wonächst er seine Ladung in Stettin vervollständigt. — Von den im Hafen liegenden etwa 50 Segelschiffen, deren einzelne schon Jahre lang brach liegen, werden in Folge der niedrigen Frachtsätze in den nächsten Tagen nur etwa 15 Fracht nehmen und in See gehen.

* [**Stromschiffahrt.**] Nachdem jetzt der Eisgang auf der Weichsel als überstanden zu betrachten ist und augenblicklich auf der unteren Weichsel nur noch vereinzelte Schollen treiben, ist auch die Flußschiffahrt wieder begonnen worden. Gestern Nachmittag ging der Flußdampfer „Wanda" (Capitän Götz) mit Stückgütern weichselaufwärts. Er ladet nach Dirschau, Mewe, Kurzebrack und Graudenz.

* [**Influenza.**] Gegenwärtig grassirt noch die Influenza in unserer Stadt in recht erheblicher Weise. Die Krankheit, welche bisher ziemlich milde verlief, nimmt jetzt öfer einen gefährlichen Verlauf, denn nach dem Berichte des Standesamtes sind mehrere Todesfälle, die auf Influenza zurückzuführen sind, zu verzeichnen gewesen.

* [**Radfahrer-Club.**] Am Sonntag, den 7. d. Mts., wird der Danziger Radfahrer-Club seine erste diesjährige Clubtour nach der neuen Weichselmündung bei Schiewenhorst unternehmen. Sammelpunkt auf dem Holzmarkt um 2 Uhr Nachmittags. Auf der Rückfahrt findet in Schillings Restaurant in Gr. Plehnendorf Rendezvous statt.

* [**Wilhelmtheater.**] Das Künstlerpersonal, das jetzt neu engagirt ist, bietet wiederum recht viel Sehenswerthes und Interessantes. Da ist zunächst Herr Albert Böhme zu erwähnen, der als recht gewandter Humorist einen frischen munteren Witz entwickelt und nicht nur für seine durchweg neuen Couplets, sondern auch für seine künstlerisch vollendeten Solo-Vorträge auf dem Piston ungetheilten Beifall erntete. Letzterer wurde zwar auch der Walzersängerin Frl. Selly Selina in reichem Maße zu Theil. Ob indessen, so trefflich und routinirt Frl. S. ihre Couplets auch vorträgt, der Inhalt einiger derselben in den Rahmen eines Theaters, welches Familien gern besuchen, paßt, ist eine andere Frage; vielleicht waren die gestern mehrfach ertönenden Rufe „Au!" die bezeichnendste Kritik. Fräulein Mary Nelson producirte sich in plastischen Posen nach antiken Meisterwerken und als Serpentin-Tänzerin, Herr Guido Steinitz als Improvisator, indem er mit verblüffender Geschwindigkeit drei ihm genannte Worte ebenso gut wie drei verschiedene Sprichwörter zu sinnreichen Reimen benutzte. Auch das Gebiet der Akrobatik hat eine recht tüchtige Vertretung. Während Herr Fred Gillet mit unübertrefflicher Sicherheit die schwierigsten Evolutionen als Hand- und Kopfequilibrist ausführt und Frl. Saida Triboli sich auf dem Drahtseil mit vollendeter Grazie bewegt, producirt sich das Blonay-Trio, drei wahre Hünengestalten, in den sogenannten Herkules-Tändeleien, bei denen u. a. centnerschwere Gewichte wie leichte Bälle gehandhabt werden. Allerliebst sind die dressirten Kakadus des Malabristenpaares Bertolonie und Ella. Zum Schluß fand ein Ringkampf statt, bei dem Herr A. Blonay seinen Gegner, Herrn Pattscholl in kaum drei Minuten kunstgerecht zu Boden warf.

* [**Tunnelbau an der Sandgrube.**] Der letzte der drei auf der Bahnstrecke Schwarzes Meer bis Hohethor liegenden drei Tunnel, welche in Folge der Neuanlegung des zweiten Geleises verbreitert werden müssen: der Tunnel an der Sandgrube, wird in der nächsten Zeit nun auch umgebaut werden. Die Erdarbeiten haben mit der Aushebung einer Baugrube bereits begonnen. In diesen Tagen wurden die Arbeiten in Submission vergeben. Es werden, wie wir hören, ca. 8000 Cubikmeter Erde bewegt werden; ferner müssen 1100 Cubikmeter Mauerwerk abgebrochen und 1600 Cubikmeter neu aufgeführt werden.

* [**Ruinen auf der Bastion „Elisabeth".**] Die Ruinen auf der niedergelegten Bastion „Elisabeth" sollen, wie jetzt feststeht, beseitigt werden. Die Absicht, die Ruinen durch Sprengung zu beseitigen, ist fallen gelassen worden und die Beseitigung einem Unternehmer übergeben worden. Die Arbeit, die wegen der Dauerhaftigkeit, mit der unsere Altvorderen gebaut haben, recht mühselig werden dürfte, wird in nächster Zeit beginnen.

* [**Auslandspässe.**] Die Paßausfertigungsstellen sind in Folge Ministerialerlasses angewiesen worden, bei der Ausstellnng von Auslandspässen sich aller, auch an und für sich zulässigen Zusätze, die nicht unbedingt erforderlich sind, z. B. bezüglich der Militärverhältnisse des Paßinhabers, falls letztere diese Zusätze nicht ausdrücklich wünschen, zu enthalten und außerdem sich Wortabkürzungen irgend welcher Art nicht zu bedienen.

* [**Militärdienst der Lehrer.**] Bei der diesjährigen Musterung werden die Volksschullehrer zum ersten Male als Einjährig-Unfreiwillige — ausgehoben. Nun wird die Frage zu beantworten sein: „Beziehen diese Lehrer während ihrer Dienstzeit ihr Gehalt weiter?" Nach den bisherigen Bestimmungen muß nämlich dem Lehrer, welcher zum Militär eingezogen wird, sein Gehalt weitergezahlt werden und die Gemeinde ist verpflichtet, auf ihre Kosten für die Stellvertretung zu sorgen. Die Verwaltungsbehörde wird wahrscheinlich ohne Zwang die bestehenden Bestimmungen nicht ändern.

* [**Personalien bei der Forstverwaltung.**] Brandt, Buschwärter, bisher in Kurzebrack, in gleicher Eigenschaft nach Katscherkampe (Regierungsbezirk Marienwerder) versetzt; Bublitz, Reg.- und Forstrath zu Koblenz, auf die Forstinspection Koblenz-West versetzt; Caspar, Oberförster zu Friedeberg, auf die Oberförsterstelle Neu-Krakow (Regierungsbezirk Köslin) versetzt; Frömming, Förster, bisher in der Oberförsterei Königsbruch, ist die Försterstelle in Suchau, Oberförsterei Grünfelde (Regierungsbezirk Marienwerder) vom 1. Juli d. J. ab übertragen; Güllüg, Forstkassen-Rendant in Braunsberg, die Forstkassen-Rendantenstelle zu Mehlauken (Regierungsbezirk Königsberg) übertragen; Reiß, Buschwärter zu Montauerspitze, in gleicher Eigenschaft nach Kurzebrack (Regierungsbezirk Marienwerder) versetzt; Richter,

---

athmender Brust auf der „Wildrose" davonsprengen, so fürchtete er. —

Mit dem Frühstück brachte der Diener einen Brief. Ein Bote von Vals habe ihn gebracht, Herrn Baron Franz selbst zu Händen. — Kittys Handschrift! —

Er wendete ihn lange hin und her. Es handelte sich wohl um Verhaltungsmaßregeln gegenüber dem Vater, der von allem schon wußte, oder um herbe Vorwürfe über seine Halsstarrigkeit! Oder sie hatte Angst, daß ihn der kühle Abschied gestern bestimmte, sich nicht mehr sehen zu lassen. —

Plötzlich riß er den Brief heftig auf.

Lieber Vetter!

„Wir waren gestern rechte Kinder",

Franz lachte hell auf und ballte das Papier zusammen. Er holte aus, um es in die Ecke zu schleudern, — dann glättete er es wieder sorgfältig und las weiter:

„die abenteuerliche Fahrt in die Unterwelt, die ja reizend war, hat mich so außer Rand und Band gebracht! Jetzt habe ich die Folgen zu leiden. Ich liege im Bette mit Catarrh und Fieber! — Unser Traum vom Paradiese war sehr schön, ich werde ihn nie vergessen, aber ich bin, offen gesagt, viel zu oberflächlich und wetterwendisch, um ihn zu verwirklichen. Dagegen verspreche ich dir, bei unserer alten Freundschaft alles zu thun, was in meinen schwachen Kräften steht, das Loos der Leute zu verbessern und auch bei meinem Vater dahin zu wirken. — Ganz verloren sollen die Stunden nicht sein, die wir da unten zugebracht. Alles Uebrige bitte ich der armen, mit sich selbst sehr unzufriedenen Kitty zu verzeihen. Sie ist ein wildes Füllen, ohne Zucht und Führung . . . danke Gott, der dich vor dem Wildling bewahrt und wenn wir uns einmal wieder sehen sollten, was ich sicher hoffe, kein Groll, keine Verstimmung — und nun „Glück auf"! „Ich kann dich mit dem besten Willen nicht empfangen.

Vergiß nicht ganz
deine treue Cousine
Kitty."

Franz blickte lange auf die phantastisch verschlungene Unterschrift „Kitty". Er verfolgte durch ihre Windungen hindurch ihre liebe Gestalt bis zurück in ihre erste Kindheit. Die Augen wurden ihm feucht dabei und die Lippen preßten sich fest zusammen.

Als er sich erhob und den Brief faltete, war sein Antlitz ruhig und gefaßt.

Besser so! Sie hat mich vielleicht vor einer Schwäche bewahrt.

Der Abschied vom Bruder war kühl, Verhältnisse und Anschauungen bildeten von jeher eine Scheidewand zwischen beiden. —

Das „Laß dich bald wieder auf Sittenfeld sehen" Georgs klang sehr nüchtern. Kein Wort von Kitty, und doch fühlten Beide, daß der Name zwischen ihnen lag.

Als Franz in der Equipage des Bruders zur Bahnstation fuhr, blickte er rechts auf Schwarzacker. Eine schwere massige Wolke lag, von der feuchten Athmosphäre am Aufsteigen verhindert, über dem Werk. Er sah deutlich die Treibriemen des großen Schwungrades wie Spinngewebe die Luft durchkreuzen und hörte, vom Wind herübergetragen, die Signale der Förderung.

Da wandte er sich nach links, über dem purpurnen Buchenwald erhoben sich blitzend die Thürme von Schloß Vals.

Und doch wird ihr Blick unzählige Mal herüberschweifen auf die geschwärzten Hallen, den düstern Thurm, der wie ein Wahrzeichen sich erhebt, des ewigen Gesetzes der Menschheit, von dem er gesprochen, und die mannigfaltigen Stimmen Schwarzackers werden sich in ihre Freuden mischen und sie erinnern an den Schatz, den sie so leichtsinnig vergeudet im Schooß der Erde. — Und inmitten des Lusttaumels wird das Heimweh erwachen nach dem verlorenen Paradies, das ihr jetzt nur mehr ein reizendes Spiel scheint ihrer Phantasie. — Sein Bild wird sich heben aus einer Tiefe ihrer Seele, die sie selbst noch nicht kennt, die nur überdeckt war von all' dem gleißenden Tand, an dem ihr goldenes Herz gehangen. Und wenn einst diese lockere Decke berstet, wird sie es mit bitterem Weh blinken sehen, unerreichbar tief, und darüber wird die öde Leere sie angähnen. —

Arme Kitty! (Fortsetzung folgt.)

Förster zu Suchau, Oberförsterei Grünfelde (Regierungsbezirk Marienwerder) pensionirt; Städing, Buschwärter zu Katscherkampe, in gleicher Eigenschaft nach Hirschhaken in den Nogathaffkampen (Regierungsbezirk Marienwerder) versetzt.

* **[Vacanzenliste.]** Kais. Ober-Postdirectionsbezirke Danzig, Königsberg, Köslin sofort und Postamt Wilhelmsfelde zum 1. Juli Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Maximalgehalt 900 Mk., ferner die zwei erstgenannten Bezirke Briefträger bezw. Postschaffner, je 800 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Maximalgehalt 1500 Mk. — Magistrat in Marienburg alsbald ein Polizei-Secretär, Anfangsgehalt 1200 Mk., steigend bis 1800 Mk. — Magistrat in Elbing sogleich zwei ständige Hilfsarbeiter, je 900 Mk. Gehalt. — Gemeinde-Kirchenrath in Kl. Koslau (Kreis Neidenburg) sofort ein Glöckner und Todtengräber, jährlich ca. 105 Mk. Gehalt. — Magistrat in Stolp möglichst bald ein erster Buchhalter, der Stadt-Hauptkasse, Gehalt 1800 Mk., steigend bis 2700 Mk. — Magistrat in Thorn ein Bureau-Assistent, Gehalt 1350 Mk., steigend bis 2250 Mk.; während der Probedienstzeit werden an Diäten monatlich 90 Mk. gezahlt. — Magistrat in Allenstein sofort ein Bureaugehilfe, Gehalt 900 Mk., steigend bis 1200 Mk. — Magistrat in Labiau ein zweiter Stadtwachtmeister, Gehalt 750 Mk. jährlich. — Magistrat in Lyck ein Grabmacher sofort, Gehalt ca. 1200—1500 Mk. — Nebenzollamt Schmaleningken (Hauptamtsbezirk Tilsit) sofort ein Bootsmann, Anfangsgehalt jährlich 800 Mk., Wohnungsgeld- und Dienstbekleidungs-Zuschuß 120 Mk. — Polizei-Direction in Stralsund ein Polizeisergeant, Gehalt 1000 Mk. jährlich nebst freier Dienstkleidung, Maximalgehalt 1500 Mk.

* **[Wandergewerbescheine.]** Durch Ministerialerlaß ist angeordnet worden, daß Wandergewerbescheine zum Feilbieten von Waaren mittels Ausspielung nicht mehr ausgestellt werden sollen, diese Scheine vielmehr nur auf Feilbieten von Waaren lauten dürfen. Den Ortspolizeibehörden muß es überlassen bleiben zu entscheiden, ob und inwiefern sie bei Gelegenheit von Volksbelustigungen für geringfügige Gegenstände Ausnahmen von dem Verbot der Ausspielung im einzelnen Falle zulassen wollen. Hierdurch wird der Uebelstand, daß Wandergewerbetreibende trotz der Lösung eines theuren auf die Ausspielung von Waaren lautenden Gewerbescheines in einzelnen Ortschaften die Erlaubniß zur Vornahme der Ausspielung nicht erhielten, künftig behoben.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft resp. aufgelassen worden die Grundstücke: Hinter Adlers Brauhaus Nr. 7 von dem Frl. Amalie Elisabeth Claassen zu Heubude an die separirte Frau Margarethe Fröhlich, geb. Köhler, für 4800 Mk.; Tagnetergasse Nr. 5 von den Pferdebahnschaffner Karl Geyer'schen Eheleuten an die Zimmermann Gottschau'schen Eheleute für 6650 Mk.; Zapfengasse Nr. 9 von der Wittwe Allodia Zietemann an die Werkführer Möller'schen Eheleute für 29 700 Mk.; Weidengasse Nr. 6 von den Klein'schen Erben an den Zimmer- und Maurermeister Karl Peisong für 20 000 Mk.

* **[Feuer.]** Der vorgestern Abend hier bemerkte Feuerschein, über den gestern Morgen bereits berichtet ist, soll nach einer uns gestern Abend zugegangenen Meldung von dem Brande einer Windmühle in Müggenhahl hergerührt haben. Die Mühle ist vollständig in Asche gelegt worden.

Aus der Provinz.

** **Neufahrwasser**, 4. April. Ende Mai wird der hiesige **Turnverein**, der bereits 99 Mitglieder und 10 Zöglinge aufweist und sich um die edle Turnerei an unserem Orte erhebliche Verdienste erworben hat, sein Stiftungsfest abhalten, das bei turnerischen Uebungen in der hiesigen Turnhalle stattfinden wird. Im vergangenen Vereinsjahre wurde an 102 Abenden geturnt; es war an denselben ein Durchschnitt von 17 Turnern zu verzeichnen. An 12 Turnfahrten, allen Bezirks- und Gauvorturnerstunden, dem deutschen Turnfeste in Breslau hat der Verein Theil genommen, auch Turnspiele eingeführt.

δ **Zoppot**, 4. April. Das in der Marienstraße belegene, dem Herrn L. gehörige Villengrundstück ist in dem heutigen **Zwangsversteigerungs**-Termin von dem Fabrikanten H. für 17 260 Mk. erstanden worden. — Große Kosten und Mühe verursacht in diesem Jahre wieder die Reparatur unseres **Seestegs**, da es sich bei dem Neubelag der Bohlen herausstellte, daß auch neue Balken und Unterzüge nöthig sind. — Den Danziger und Zoppoter Naturfreunden ist es gewiß eine erfreuliche Nachricht, daß auf unserer aussichtschönen **Thalmühle** in diesem Jahr große geschützte Veranden aufgeführt werden, um die Besucher gegen Wetterunbill zu schützen. — Auch am „Großen Stern" werden an das Restaurationshaus noch luftige und doch gedeckte Veranden angebaut.

δ **Marienwerder**, 4. April. Die Hauptversammlung der **Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen zu Marienwerder hatte in ihrer Sitzung am 27. Juni 1894 u. a. die Aufhebung der nach dem Statut für die Gesellschaftsmitglieder bestehenden Verpflichtung zur Einzahlung von Tagegeldern beschlossen. In Folge dieses Beschlusses mußte das Statut, soweit es sich um Tagegelder handelte, abgeändert werden. Dieses abgeänderte, den gegenwärtigen Verhältnissen der Landwirthschaft angepaßte Statut hat nunmehr die allerhöchste Bestätigung erhalten. Nach den Bestimmungen desselben sind die Beiträge anstatt wie früher halbjährlich postnumerando fortan jährlich am 2. September im Voraus zu entrichten.

V **Culm**, 3. April. Dem Schulbericht des hiesigen **kgl. Gymnasiums** entnehmen wir folgende Angaben: Die Zahl der Schüler betrug im Anfang des Schuljahres 221 und am 1. Februar cr. 213. Davon waren 49 bezw. 44 evangelisch, 150 bezw. 149 katholisch und 22 bezw. 20 mosaisch. Es sind 90 Schüler aus der Stadt, 123 von auswärts. Das Zeugniß der Reife erhielten im Herbsttermin 3 Primaner und im Ostertermin 18. Die Anzahl der aus dem Gymnasium hervorgegangenen Abiturienten beträgt 1073. — Im **Realprogymnasium** mit Vorschule betrug die Schüleranzahl bei Beginn des Schuljahres 113 und am 1. Februar cr. 114, davon waren 93 einheimische und 21 auswärtige. Der Religion nach waren 77 evangelisch, 18 katholisch und 18 mosaisch.

s. **Flatow**, 3. April. Auf dem heutigen **Frühjahrsmarkt** war verhältnißmäßig weniger Vieh aufgetrieben, als dies in früheren Jahren zum Frühjahrsmarkte der Fall zu sein pflegte. Die Preise waren deshalb am Anfange des Marktes recht gut; sie bewegten sich zwischen 210 und 300 Mk. für's Rind, es wurden natürlich auch für Kühe nur 100 und 150 Mk. gezahlt. Als gegen 11 Uhr Vormittags mehr Vieh auf dem Marktplatze erschien, dagegen die Zahl der Aufkäufer sich nicht vermehrte, so fiel die Waare um 12 Procent im Preise. Besonders groß war die Nachfrage nach jungen frischmilchenden Kühen. Der Pferdemarkt war nur von gewöhnlichen Arbeitspferden beschickt, sie erzielten einen ziemlich hohen Preis; man zahlte für das Pferd 270—500 Mk.

* Den Lehrern an der höheren Töchterschule zu Thorn Matzdorff, Marks und Sich ist der Titel Oberlehrer verliehen. Der Seminarlehrer A. Büttner in Marienburg, bekannt in weiteren Kreisen durch seine Rechenwerke, die in vielen Schulen Deutschlands eingeführt sind, beabsichtigt demnächst nach 48jähriger Dienstzeit in den Ruhestand zu treten.

)(**Stolp**, 4. April. Der von Danzig hier um 10 Uhr 39 Min. Vormittags fällige **Schnellzug** traf erst mit 93 Min. Verspätung ein. Von Zoppot war bereits diese Verspätung gemeldet.

Schmolsin, 2. April. Gestern verstarb nach langem Krankenlager auf seiner Besitzung Gambin der Majoratsherr und Rittergutsbesitzer, Rittmeister Werner v. Bandemer. Seit vielen Jahren gehörte der Verstorbene dem Herrenhause an und war der ältere Bruder des Kammerherrn v. Bandemer auf Selesen, der seit Anfang der siebziger Jahre den Wahlkreis Stolp-Lauenburg-Bütow im Abgeordnetenhause vertritt.

pp. **Kolberg**, 2. April. Das heute unter Vorsitz des Provinzialschulrathes Buterweg am kgl. Domgymnasium abgehaltenen **Abiturientenexamen** bestanden die acht Oberprimaner Volkmann, Lüdtke, Schuffert, Nipkow, Witte, Höfer, Jeske und Freyer, und zwar die sechs ersten mit Dispensation von der mündlichen Prüfung. Ein neunter Oberprimaner wurde wegen ungünstigen Ausfalles der schriftlichen Arbeiten vom Examen zurückgestellt. — Am **Realgymnasium** bestanden die Prüfung die Oberprimaner Milech, Mielke, Glahn und Regenhardt.

Pr. Holland, 3. April. Angesichts des augenblicklich hohen Standes guter Werthpapiere und der vielleicht sich einstellenden Zinsermäßigung hat unser Gemeindekirchenrath beschlossen, das gesammte **kirchliche Vermögen auf Hypotheken** zu begeben. Angebote sind in reichlicher Zahl eingelaufen, für einzelne Fälle ist auch schon die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erfolgt.

Mühlhausen, 2. April. **[Wie man Stumme reden macht!]** In der vergangenen Woche bettelte hier ein taubstummer Mann in der Stadt herum und suchte besonders die Fleischerläden auf, wo er durch pantomimische Darstellungen um Wurst bat. Da er in der Zeichensprache sehr geübt war, fand er überall Glauben und Mitleid und erhielt reiche Gaben. Plötzlich traf ihn jedoch der Polizeiwachtmeister und fragte ihn mit Donnerstimme, warum er bettele. Erschreckt brachte er würgend, aber deutlich die Worte hervor: „Erbarmen, gnädigster Wachmeister." Er wurde sofort arretirt.

Insterburg, 3. April. Bei dem hiesigen Infanterie-Bataillon **erschoß sich** heute Vormittag der Unteroffizier Z., dessen Eltern hier wohnen. Die Kugel hat dem Unglücklichen das Herz durchbohrt. Furcht vor Strafe hat ihn in den Tod getrieben.

Angerburg, 2. April. Wie gleichgiltig und unvorsichtig manche Menschen bei **ansteckenden Krankheiten** sind, zeigt folgender Fall. In der Familie eines kleineren Besitzers zu S. war ein Kind an Scharlach gestorben. Ein Schneidermädchen, das den Leichenanzug anzufertigen hatte und in dem Trauerhause übernachtete, schlief nicht allein in dem Krankenzimmer, sondern auch in den noch nicht desinficirten Betten. Drei Tage darauf war das sonst so gesunde und kräftige Mädchen eine Leiche. Diese Erfahrung hatte die Leute noch nicht vorsichtig gemacht, sie wiesen später einer anderen Person dasselbe Bett zur Benutzung an, die gleichfalls in Folge der Ansteckung starb.

Vermischtes.

Jedem ein Ei.

Die „Ostfriesische Zeitung" in Emden meldet unter dem 30. v. Mts.: „Seitens unseres Mitbürgers Herrn J. de Beer jun. wurden heute Vormittag die ersten Kiebitzeier an die drei Reichskanzler, Fürsten Bismarck, Grafen Caprivi und Fürsten Hohenlohe abgesandt."

Ein April-„Scherz".

Der zweifelhafte Witz, zum ersten April einen anscheinend ernstgemeinten Artikel über eine Erfindung oder eine bedeutende wissenschaftliche Entdeckung zu bringen, hat sich auch diesmal wieder in einigen Zeitungen bemerkbar gemacht. So hat eine weit verbreitete Berliner Zeitung einen Artikel gebracht, in welchem über eine Sitzung des Vereins für Erdkunde berichtet wird. In dieser Sitzung theilt der Vorsitzende den Mitgliedern mit, daß der berühmte Förderer wissenschaftlicher Bestrebungen Herr Schönlank ein Schiff ausgerüstet habe, dessen Besatzung endlich das große Problem gelöst und den **Nordpol erreicht** habe. Das Schiff heißt natürlich „Aegir" und die Depesche, in welcher das große Ereigniß mitgetheilt wird, hat folgenden Wortlaut:

„Aegir. Nordpol mit Vierräderboot erreicht. Stießen nach langer Fahrt durch offenes Wasser auf ein von Osten nach Westen sich ausdehnendes Felsgrat von porösem Gestein, das mit Millionen von Wasservögeln bevölkert ist. Westlich Durchfahrt wie schmale Klamm, deren Wände sich oben fast berühren. Von der Spitze der Klamm strahlten zeitweilig mit sehr starkem Geräusch elektrische Lichtgarben auf. Nach Durchfahrt durch die Klamm wieder Ausblick auf weite, freie Wasserfläche, die von Millionen von Fischen aller Art belebt ist, als wäre hier Brutstätte für alle Meere. Constante Temperatur + 2 Grad. Auf Heimfahrt begriffen. Alles wohl."

War nun schon der Name „Aegir" dazu geeignet, auch leichtgläubige Leser bedenklich zu machen, so konnte doch der Inhalt der Depesche keinen Zweifel daran lassen, daß hier ein Aprilscherz vorlag und noch dazu nicht einmal eine sehr witziger. Die Depesche giebt nämlich im Auszuge lediglich das wieder, was — **Jules Verne** in seinen Abenteuern des Capitän Hatteras mit einer geradezu verblüffenden Phantasie geschildert hat. Trotzdem sind Zeitungen darauf hineingefallen und haben den Ulkartikel nachgedruckt und es ist ein komischer Zufall, daß auch der fromme „Reichsbote" den Artikel des Blattes aufgenommen hat. Es geht doch nichts über einen festen Köhlerglauben.

„Kaiserleitung".

Eine Kaiserleitung besteht in dem Telegraphennetz des deutschen Reiches. Hält sich der Kaiser außerhalb der zeitweiligen Residenz an irgend einem Ort auf, so bleibt ein besonderer Draht für die von dem Monarchen kommenden und für die an ihn anlangenden Nachrichten frei. Dieser Draht erhält dann die Bezeichnung „Kaiserleitung" und wird nur von den geschultesten Beamten bedient.

Warthe-Hochwasser.

Posen, 4. April. Die Warthe hat gestern Abend den höchsten Wasserstand gehabt. Heute Mittag ist sie 2 Centimeter gefallen. Von Pogorzelice und Schrimm wird ebenfalls ein Fallen gemeldet. Die Gefahr ist beseitigt.

Zoologisches aus Mexiko.

Der schwedische Forschungsreisende Dr. Gustav Eisen, früher Docent in Upsala, ist jüngst von einer in Gemeinschaft mit dem Naturforscher Frank Vaslit nach Mexiko und Niedercalifornien unternommenen Expedition nach San Francisco zurückgekehrt. Das Ergebniß war glänzend. Die Forscher sammelten 40 000 Insecten, Spinnen etc., wovon etwa 3000 neu entdeckte Arten sind. Auch zwei neue Gebirgsgipfel wurden entdeckt, und in Niedercalifornien 60 neue Arten von Käfern gefunden. In den Tepecbergen fand man eine Menge merkwürdiger Thiere, so fand Dr. Eisen einen Scorpion, der nur einen Zoll lang ist, dessen Stich aber unfehlbar tödtlich wirkt, wenn nicht sofort Gegenmittel angewandt werden. Der Scorpion wird Alacran genannt. Die Eingeborenen jener Gegend erzählen, daß vor einer Reihe von Jahren etwa 50 Soldaten, die in der Nähe einer Colonie dieser Scorpione ihr Lager aufgeschlagen hatten, von den gefährlichen Thieren überfallen wurden und bis auf den letzten Mann zu Grunde gingen. Ferner entdeckte Dr. Eisen ein kleines Insect, das so winzig ist, daß es durch ein Nadelöhr geht, aber so giftig ist, daß sein Biß große Geschwulst verursachen kann. Die Forscher fanden eine über zwei Zoll lange Spinne mit haarbewachsenen Füßen. Sie lebt in Colonien und spinnt ihr Netz von Baum zu Baum, worin sich Tausende von Schmetterlingen und andere Insecten fangen. Im Innern von Mexico machten die Reisenden die Entdeckung, daß die halbcivilisirten Indianer seit Jahren Wasserkanäle benutzen, um von den Gebirgsflüssen Wasser auf ihr Land zu leiten. Von Eingeborenen und Gegenden im inneren Mexico nahm Dr. Eisen gegen 300 Photographien auf

Ein italienisches Professoren-Duell.

Wie der Römische Correspondent des „B. T." schreibt, haben sich Senator Pierantori, Schwiegersohn Mancinis und Professor der Rechte an der Universität Rom, und Professor Ottolenghi in Folge einer wissenschaftlichen Polemik auf Säbel geschlagen. Trotz seines geradezu einzigen Embonpoints war Professor Pierantoni flink genug, seinen Gegner durch einen Säbelhieb in den rechten Arm abzustechen. Wahrscheinlich werden andere Professoren-Duelle folgen.

Hauseinsturz.

Rom, 3. April. In Montepulcians (Provinz Siena) stürzte heute der südliche Theil der alten Festung ein; mehrere Häuser wurden beschädigt und eines zerstört. Ein Kind kam dabei um's Leben, drei Personen wurden verwundet und zwei werden vermißt. Regen verhindert die Aufräumungsarbeiten. Weitere Einstürze werden befürchtet. (W. T.)

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, 9. April 1895, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

A. Oeffentliche Sitzung.

Erstattung des Berichtes über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten seitens des Magistrats. Mittheilung von der Revision a. des städtischen Leihamts, — b. des städtischen Depositorii. — Armenunterstützungsgesuch. — Verpachtung von Landparzellen. — Uebertragung eines Pachtvertrages. — Vertrags-Prolongation. — Pachtgeldermäßigung. — Mittheilung von einer Vereinbarung in Cholera-Angelegenheiten. — Pflasterung und Terrainregulirung im Bereiche der Markthalle. — Erhebung von Gebühr für Beförderung auf der Schlachthof-Eisenbahn. — Bewilligung von Kosten für Bauten auf der Gasanstalt. — Erlaß von Gaskosten. — Anstellung einer Handarbeitslehrerin für die Bezirksmädchenschulen. — Einrichtung eines neuen Armenarztbezirks. — Absetzung eines abgelösten Grundzinses. — Pensionirung einer Lehrerin. — Vertrag wegen Abfuhr des Straßenkehrichts in Langfuhr. — Vertrag wegen Abgabe von Wachtmannschaften zur Speicherbewachung. — Erste Lesung des Etats des Gemeinde-Einkommensteuerfonds und des Kämmerei-Hauptetats pro 1895/96. — Zweite Lesung der Special-Etats und Feststellung des Kämmerei-Hauptetats pro 1895/96.

B. Geheime Sitzung.

Wahl a. von Schiedsmännern, — b. eines Armen-Commissions-Mitgliedes. — Gratification.

Danzig, 4. April 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 4. April. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Auf die gestrige unfreundliche Haltung der westlichen Börsen, insbesondere aber darauf, daß die Ultimoliquidation in Paris sich unter Schwierigkeiten vollzieht, eröffnete die Börse in schwacher Haltung bei Rückgang in Italienern, wodurch der gesammte Fondsmarkt sich reservirt verhielt. Im Lokalmarkte war die Stimmung gleichfalls keine zuversichtliche. Es zeigte sich bei mangelnder Anregung vielfache Realisirungslust. Auf den Montanmarkt wirkte es ungünstig, daß über die Lage des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes die Meldungen dahin lauteten, daß der Roheisenmarkt keine Stabilität zeige, daß das Stabeisengeschäft den Erwartungen nicht entspreche, daß vom Schienenmarkt nichts zu bemerken ist u. s. w. Der Verkehr war in Eisen- und Kohlenactien ein schleppender, im Eisenbahnactienmarkte waren die Umsätze gleich Null, in schweizerischen Bahnen ziemlich Behauptung, Nordostbahn nach Abschwächung erholt. Von österreichischen Bahnen war Buschthirader bevorzugt, Lombarden gedrückt auf Meldung aus Pest, daß die dortige Regierung ihre Zustimmung zur Verstaatlichung der Südbahn davon abhängig mache, daß die Interessen des ungarischen Staatsschatzes nicht dabei geschädigt werden, italienische Bahnen behauptet, Prinz Heinrich-Bahn schwach trotz des Plus von 5554 Francs in der dritten Märzdecade. Schiffahrtsactien schwach, Türkenloose fest. Mexikaner auf große Zolleinnahmen im März fest. In der zweiten Börsenstunde war die Tendenz still bei zumeist ruhigem Geschäft. Im weiteren Verlaufe war der Bankenmarkt nachgebend, österreichische Bahnen schwankend, Kohlenactien etwas erholt, doch waren die Umsätze geringfügig, der Fondsmarkt verharrte im vollsten Stillstand. Die Nachbörse war schwach auf Wien, angeblich auf dortige Einführung von Börsenreformen und der Börsensteuer. Privatdiscont $1^1/_2$.

Frankfurt, 4. April. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien $334^1/_8$ excl., Franzosen $377^3/_4$, Lombarden $94^5/_8$, ungar. 4% Goldrente 103, ital. 5% Rente 88,10. — Tendenz: schwach.

Paris, 4. April. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 101,05, 3% Rente $103,07^1/_2$, ungar. 4% Goldr. 103, Franzosen 946,25, Lombarden —. Türken 26,50, Aegypter 105,75. Tendenz: besser. — Rohzucker loco 26,00—26,25, weißer Zucker per April 27, per Mai $27,12^1/_2$, per Mai-August $27,37^1/_2$, per Oktbr.-Januar 27,75. — Tendenz: fest.

London, 4. April. (Schluß-Course.) Engl. Consols $104^5/_8$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 102, Türken $26^1/_4$, 4% ungarische Goldrente $101^3/_4$, Aegypter $104^1/_8$, Platzdiscont $^7/_8$. — Silber 30. — Tendenz: matt. Havannazucker Nr. 12 $11^3/_8$, Rübenrohzucker $9^1/_4$. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 4. April. Wechsel auf London 3 M. 93,00.

Newyork, 3. April. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, do. für andere Sicherheiten do. $2^1/_2$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,88^1/_4$, Cable Transfers 4,90, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16^7/_8$, do. auf Berlin (60 Tage) $95^7/_{16}$, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien $6^1/_2$, Canadian-Pacific-Actien 39, Central-Pacific-Actien 17, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien $57^1/_2$, Denver- u. Rio-Grande-Preferred $37^3/_4$, Illinois-Central-Actien $87^1/_2$, Lake-Shore Shares $137^1/_4$, Louisville- und Nashville-Actien $51^1/_4$, Newyork-Lake-Erie-Shares $9^3/_4$, Newy. Centralbahn $95^3/_8$, Northern-Pacific-Prefer. $16^7/_8$, Norfolk and Western-Preferred 13, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds $26^1/_4$, Union-Pacific-Actien $11^3/_8$, Silver, Comm. Bars. $66^1/_8$. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork $6^3/_8$, do. New-Orleans $5^{13}/_{16}$. Petroleum do. Newyork 7,10, do. Philadelphia 7,05, do. rohes 7,00, do. Pipe line cert. per Mai 114 nom. Schmalz West. steam 7,20, do. Rohe u. Brothers 7,50. Mais behauptet, do. per Mai $51^5/_8$, do. per Juli $51^1/_4$, do. per Septbr. $51^5/_8$. Weizen willig, rother Winterweizen $61^3/_4$, do. Weizen per April —, do. do. per Mai $60^1/_4$, do. do. per Juli $60^5/_8$, do. do. per Dezbr. $63^3/_4$. Getreidefracht n. Liverpool 2. Kaffee fair Rio Nr. 7 $16^1/_2$, do. Rio Nr. 7 per Mai 14,80, do. do. per Juli 14,80. Mehl, Spring-Weheat clears 2,40. Zucker $2^{11}/_{16}$. Kupfer 9.35.

Chicago, 3. April. Weizen willig, per Mai $54^5/_8$, per Juli $56^1/_8$. — Mais behauptet, per Mai $46^1/_2$. — Speck short clear nomin. Pork per April 12,05.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 4. April. Tendenz: stetig. Heutiger Werth 9,10 M Gd. incl. Sack Basis 88° Rendement transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 4. April. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. April 9,30 M, Mai 9,40 M, Juli $9,62^1/_2$ M, August $9,72^1/_2$ M, Oktober-Dezbr. $9,77^1/_2$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: stetig. April 9,30 M, Mai 9,40 M, Juli 9,65 M, August $9,72^1/_2$ M, Oktbr.-Dezember $9,82^1/_2$ M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. April. Wind: WNW.

Angekommen: Maria (SD.), Asmundson, Wismar, leer. — Activa (SD.), Peters, Bremen, Güter.

Im Ankommen: 1 Logger: „Anne Christine", 1 dreimastiger Schooner: „Charles", 1 Dampfer.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

März **Pillau** von
31. Mercurius (SD.), Mink Amsterdam
nach
Ottokar (SD.), Jeß Dünkirchen
Christian IX. (SD.), Raabe London
Bergen (SD.), Sivertsen Bergen
April **Nieuwe Waterweg** von
1. Elbing I. (SD.), Rabiger Memel
März **Rotterdam** nach
31. Littuania (SD.), Kondruhn Burntisland
April **Vlissingen** passirt von
1. Absalon (SD.), Predbjörn Pillau nach Antwerpen
März **Dundee** von
31. Corunna (SD.), Watson Pillau
Gravesend nach
Kasan (SD.), Thomsen Königsberg
Hull von
Milo (SD.), Soulsby Stettin
Atlas, Dade Wilmington
nach
Bravo (SD.), Smith Stettin
Leith von
30. Warsaw (SD.) Donald Neufahrwasser
Liverpool nach
Craggs (SD.), Mohn Rostock
April **Hamburg** von
1. Fanny, Bornholdt Iquique
nach
2. Flottbeck, Junge Santa Rosalia
März **Harburg** von
30. Excelsior, Hughes Port Madoc
April **Cuxhaven** von
1. Lake Ontario, Oltmann Iquique
August (SD.), Delfs Danzig
2. Penerf, Guido Maracaibo
Carla Bauer, Otto Mona Island
in See gegangen nach
1. April Lita, Harms Santos
Bremen von
2. C. A. Bade, Fokken Königsberg
Bremerhaven von
1. Therese Horn (SD.), Bartelt Libau

April **Bremerhaven** von
1. Minna Horn (SD.), Meislahn Libau
Eider (SD.), Habeck, Stettin
C. A. Bade (SD.), Fokken Königsberg
nach
Johann, Fuls Danzig
London von
Echo (SD.), Hoppe Danzig
London (SD.), Buchholtz Stettin
H. v. Witt (SD.), Wegner Rostock
Theodor Burchard (SD.), Debow Libau
März **Newcastle** clarirt nach
30. Uranienborg (SD.), — Swinemünde
Port Madoc nach
John Evans, Evans Stettin
Blodwen, Evans do.
Shields von
Mathilde Joost (SD.), Plath Dünkirchen
Standard (Tank-D.), Schleemilch Stettin
nach
James Malam (SD.), Tregurtha Neufahrwasser
Samland (SD.), Berding Rostock
April **Sunderland** von
1. Moltke (SD.), Weiß Rotterdam
März **Ushant** passirt von
31. Mathilde (SD.), Lignitz (a. Stolpmünde)
Yarmouth von
29. Ida (SD.), Seeger Danzig
Buenos-Ayres von
4. Godeffroy, Jörck Parahyba
April **Cuxhaven** von
2. Bernhard (SD.), Roos Pillau
George Dittmann (SD.), Witt Libau
Bremen von
Therese Horn (SD.), Bartelt Libau
März **Libau** nach
30. Baron Clyde (SD.), Grahl Rouen
Jacoba (SD.), Spiesen Hamburg
31. Lisbeth (SD.), Breckwoldt Hamburg
Capella (SD.), Scharmberg Rotterdam

Fremde.

Hotel du Nord. Starck a. Dresden, Brauerei-Director. Mitzlaff a. Elbing, Consul. Borgstedt a. Elbing, Ober-Ingenieur. Schäfer a. Elberfeld, Fabrikbesitzer. Eschenbach a. Lauenburg, Student. Ritgens a. Wormeln, Offizier a. D. Busse a. Mühlhausen, Ingenieur. Milde a. Dom. Wannow, Landwirth. Glasow nebst Familie a. Balga, Rittergutsbesitzer. Stöbke a. Rügenwalde, Fabrikbesitzer. Böhme a. Breslau, Humorist. Elles a. Amsterdam, Agent. Helling a. Borgholzhausen, Fabrikant. Gühler a. Danzig, Major. Lambrecht a. Grafschaft Ostrometzki, Rendant. Weil a. Cognac, Tschepke, Stillmann, Heymann, Zucker, Böttcher, Markmann, Gebauer, Graß, Wolfheim, Borchardt, Goldstein a. Berlin, Rave a. Münster, Roberg a. Ludwigsdorf, Marienthau a. Nürnberg, Teber a. Frankfurt, Born a. Breslau, Berwald a. Breslau, Freund a. Frankfurt, Leibholz a. Stettin, Lebenbaum a. Hamburg, Major a. Fürth, Krug a. Magdeburg, Kornblum a. Warschau, Eichstädt a. Zehlendorf, Arnold a. Leipzig, Gunkers a. Rheydt, Dralle a. Dresden, Hagemeister a. Hamburg, Schipper a. Heilbrunn, Erasmi a. Lübeck, Gerson a. Thorn, Hinrichs a. Quedlinburg, Schlesinger a. Breslau, Kaufleute.

Hotel Berliner Hof. Hoffmann a. Berlin, Elkan a. Crefeld, Bramlage a. Hamburg, Offenstadt a. Fürth, Alex Hirschfeldt a. Berlin, Adolf Hirschfeldt a. Berlin, Bruck a. Hamburg, Heymann a. Dresden, Heyelmann a. Lippstadt (Westf.), Hasenclever a. Elberfeld, Briese a. Stettin, Rawicz a. Breslau, Schmidt a. Berlin, Beyersdorff a. Hamburg, Ehrlich a. Bamberg, Breslau a. Görlitz, Schneider a. Berlin, Hennigs a. Frankfurt a. M., Leupold a. Bremen, Kaufmann a. Berlin, Löwenthal a. Berlin, Kaufleute. Lauterbach a. Allenstein, Offizier.

Hotel Rohde. Wunderlich a. Schönwiese, Gutsbesitzer. Sönke a. Parchau, Gutsbesitzer. Lion a. Allenstein, Fabrikbesitzer. Beuwich a. Danzig, Director. Frau Weiß a. Breslau. Schulz a. Konitz. Schimmelpfennig a. Lauenburg, Osten a. Hamburg, Hirschberg a. Elbing, Fischler a. Köln, Zeller a. Schwabach. Rosenberg a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Mein Comtoir
befindet sich von heute
Heil. Geistgasse 24, I,
Ecke Ziegengasse. (6418
Gustav Meinas,
Fernsprecher 318.

Grosse Trierer Geld-Lotterie. Ziehung: 8., 9. und 10. April.

Original-Loose ¹/₁ 35,20, ¹/₂ 17,60, ¹/₄ 8,40, ¹/₈ 4,40 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft, Berlin SW., Friedrichstr. 30.

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten

in

fertigen Costumes, Jaquets und Umhängen

zeigt ergebenst an

H. M. Herrmann.

(6233

Grosse

Trier Geld-Lotterie

Haupt- und Schlussziehung **8., 9., 10. April cr.**
Sämmtliche Gewinne baar ohne Abzug.

Haupttreffer ev. **½ Million.**

Original-Loose (keinerlei Antheilscheine) zu
amtlichen Plan-Preisen

	¹/₁	¹/₂	¹/₄	¹/₈
Mk.	35,20	17,60	8,80	4,40

(Porto und Liste 30 Pf. Einschreiben 20 Pf extra) empfehlen

Oscar Bräuer & Co.,

Hauptcollecteure, Berlin W., Friedrichstrasse 181.
Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer, Berlin.

Gewinn-Plan:
ev. 500 000 Mk.

Welcher von den 25 Hauptgew. zuletzt gezogen wird, erhält zugleich die Prämie v. 300 000 M.

1	Prämie		= 300 000	-
1	à	200 000	= 200 000	-
1	à	100 000	= 100 000	-
1	à	50 000	= 50 000	-
1	à	25 000	= 25 000	-
1	à	15 000	= 15 000	-
2	à	10 000	= 20 000	-
3	à	5 000	= 15 000	-
5	à	3 000	= 15 000	-
10	à	2 000	= 20 000	-
40	à	1 000	= 40 000	-
100	à	500	= 50 000	-
200	à	300	= 60 000	-
500	à	200	= 100 000	-
1000	à	100	= 100 000	-
11000	à	50	= 570 000	-
13 265	Gewinne und 1 Prämie		= 1 680 000 Mk.	

Neue Synagoge.

Gottesdienst:
Freitag, den 5. April. Abends 6 Uhr.
Sonnabend, 6. April. Vormittags 9 Uhr.

An den Wochentagen Abends 6 Uhr, Morgens 7 Uhr. (6716
Montag, 8. April. Morgens 6½ Uhr.

Heute Mittag 12 Uhr starb mein geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der Rentier

Friedrich Wilhelm Schwartz

im 41. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen (6718

Maria Schwartz,
geb. **Beusquens.**

Danzig, 4. April 1895.

Bekanntmachung.

Der Buchdrucker **Heinrich Baumann** soll als Zeuge vernommen werden. Der Aufenthaltsort desselben ist unbekannt. Anscheinend hat er sich auf Wanderschaft in der Richtung nach Danzig oder Stettin begeben. Jeder, welcher den Aufenthaltsort des p. **Baumann** kennt, wird ersucht, hiervon schleunigst zu den Acten J. III 86/95 Nachricht gelangen zu lassen. Zugleich wird der p. **Baumann** aufgefordert, seinen Aufenthaltsort zu den vorbezeichneten Acten schleunigst anzuzeigen. (6166

Elbing, den 27. März 1895.
Der Untersuchungsrichter.



D. Tiegenhof
ladet heute bis 5 Uhr Abends nach
Tiegenhof und Elbing.
Güteranmeldungen erbittet
Ferd. Krahn,
Schäferei 15. (6724

Wohne jetzt
Brodbänkengasse 4/5 II.
W. Helbing,
6662) Pianist.

Wohnung und Comtoir von
S. Lichtenstein
Langgasse Nr. 78, 2 Treppen.

Meine Frisir-Salons
für Herren und Damen befinden sich **jetzt Langgasse 36, 1. Etage,** im Hause des Herrn Hallauer.
Jul. Sauer.
Jetzt nur Langgasse 36 I,
meinem früheren Locale gegenüb.

Schultaschen, Tornister, Bücherriemen, Bücherträger Musik-, Censur- und Ordnungsmappen, Brief-, Visitenkarten- u. Banknotentaschen, Portemonnaies und Cigarrentaschen
empfiehlt (6125
Wilhelm Herrmann,
Langgasse 49.

Neuestes hygienisches **Schutzmittel** für Frauen (ärztl. empfohlen.) Unschädlich. Einfachste Anwend. Beschr. gratis per × Bd., als Brief gegen 20 ₰ für Porto. **R. Oschmann, Konstanz.**

Costüm- u. Mäntelschneiderei,
neuester Schnitt,
saubere Arbeit, billige Preise.
M. Jobisch,
Modistin, (6487
Fleischergasse 38 b, 1. Etage.

Sommer-Pantoffeln und Hausschuhe,
anerkannt vorzügliche Fabrikate empf. zu bekannt billigst. Preisen
B. Schlachter, Holzmarkt 24.



Zimmer-Closets,
von 14 M an, in der Fabrik von
Kosch & Teichmann,
Berlin S Prinzenstr. 43
Preislisten kostenfrei.

Danzig—Putzig.

D. „Putzig", Capt. H. Ehlert, fährt bis auf Weiteres jetzt jeden **Montag 10 Uhr Vorm. von Danzig,**
- **Donnerstag 7½ Uhr Vorm. von Putzig.**

„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. Emil Berenz. (6730

Große
Trier Geld-Lotterie.
Ziehung in Berlin am 8., 9. u. 10. April d. J.
Haupttreffer: Eventl. 500 000,
300 000,
200 000 u. s. w.

	¹/₁	¹/₂	¹/₄	¹/₈
Originalloose unter Planpreis	M 32	16	8	4

Croner & Co., Berlin W., Passage 8.
Porto und Liste 30 Pfg.

Flotter Umsatz! — Gegen Cassa.

Billigste Bezugsquelle für Cassakäufer!
Tapeten liefere ich an Jedermann in besserer Qualität billiger wie jede Fabrik Ost- u. Westpreuß. Muster v. Lager zu Diensten.
E. Hopf, Tapeten-Versandhaus, Danzig,
Matzkauschegasse 10. (6587

Curort Teplitz-Schönau
in Böhmen

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau.** (5591

Unterricht.

Königliches Gymnasium
in Neustadt Westpr.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag,** den **18. April cr.,** morgens 9 Uhr, für das **Gymnasium** und die **Vorschule.** Zur Prüfung und Aufnahme von Schülern ist der Unterzeichnete auf seinem Dienstzimmer **Dienstag, den 16.** und **Mittwoch, den 17. April cr.,** vormittags 8—1 Uhr bereit. Die Aufzunehmenden haben **Tauf-** (bezw. **Geburts-**) **Schein, Impf-** (bezw. **Wiederimpfungs-**) **Attest** und event. das **Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule** vorzulegen. (6330

Neustadt Westpr., im April 1895.

Dr. Königsbeck,
Direktor.

Allgemeine gewerbliche Mädchen-Fortbildungsschule.

Der Unterricht für das diesjährige Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 18. April, Nachmittags 2 Uhr, in der Dr. Scherlerschen höheren Mädchenschule, Poggenpfuhl 16 und erstreckt sich auf: 1. Deutsch (Briefstil), 2. kaufmännisches Rechnen, 3. Buchführung, 4. Kalligraphie, 5. Körperzeichnen und Ornamentiren, 6. Naturkunde, 7. Handelsgeographie und 8. Stenographie. Auf besonderen Wunsch wird auch noch Unterricht in der französischen und englischen Sprache ertheilt.

Die Leiterin der Schule, Fräulein **Farr,** Heil. Geistgasse 53, III ist zur Aufnahme von Schülerinnen täglich in ihrer Wohnung, während der Ferien in den Stunden von 3—5 Uhr, sonst in der Mittagszeit, bereit. (6342

Das Curatorium.

Fröbel'scher Kindergarten,
Poggenpfuhl 11.

Das Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, d. 18. April. Spiele und Beschäftigungen im Garten.
Anmeldungen neuer Zöglinge nehme ich Donnerstag, den 4., Freitag, den 5. und Mittwoch, den 17. entgegen. (6495

Auguste Senkler,
Vorsteherin.

Körperlich wie geistig zurückgebliebene Knaben
erhalten in einer Lehrerfamilie auf dem Lande in sehr gesunder Lage (von allen Seiten schöner Wald und See) liebevolle Pension und Vorbereitung für höhere Lehranstalten.
Adressen unter Nr. 6691 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Sonnenschirme
beste Fabrikate mit eleganter Ausstattung außergewöhnlich billig, vorjährige Sonnenschirme zur Hälfte des früheren Preises. Reparaturen erbitte rechtzeitig.
Schirmfabrik B. Schlachter,
Holzmarkt 24. (6474

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß Herr **Arndt** seit dem 1. April nicht mehr für mein Flaschengeschäft thätig ist. (6723
Schubert, Poggenpfuhl 35.

Wie viel Frauen sterben jährl. i. Wochenb? (11 000)! Lesen Sie unbedingt m. neue **Gratisabhandl.;** Porto 20 ₰. **Gegenbringend** u. **unentb.** für jede Frau sind d. berühmt. Werke: **„Schmerzlose Entbindung"** M 2. **„Was die Frauen wissen sollten"** M 3. (6722
H. Oschmann, Magdeburg.

Dachpfannen
in vorzüglicher Qualität offerirt franco jeder Bahnstation
C. L. Grams,
Danzig,
Baumaterialien-Handlung.
Comtoir: Poggenpfuhl 62. — Lager: Lastadie 34.

Mauersteine,
frisch gebrannt, sowie **Hohlsteine, Drainröhren und Verblender** hat abzugeben jedes Quantum
Dampfziegelei Zoppot,
6448) **H. Goeldel.**

3000 Ctr. Speisekartoffeln,
1500 Ctr. Dabersche,
1000 „ Achilles,
500 „ Blaue-Riesen,
hat abzugeben (6728
H. Assmann,
Dirschau.

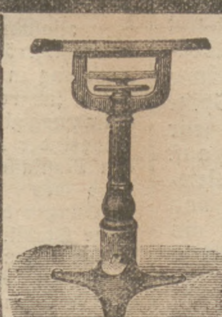
Meine Erwiderung.

Ich war natürlich auf die Herausforderung der Herren Gebrd. Blonay gefaßt und wundere mich nur, daß dieselbe so lange auf sich hat warten lassen. Thatsächlich würde ich dieselbe nicht annehmen, allein es sind für mich Gründe vorhanden, die mich zum Gegentheil gewissermaßen zwingen. Den Hauptgrund bilden die Worte der Herren Blonay, sie müßten Danzig verlassen, ohne einen ihrer annähernd würdigen Gegner gefunden zu haben und bezeichnen dies für die Athleten unserer Stadt als „tiefdemüthigend". Leider kann ich nicht umhin, ihnen gewissermaßen Recht geben zu müssen, denn wohl Niemand weiß so gut wie ich, über welche tüchtigen Kräfte unsere Athleten-Clubs verfügen. Trotzdem hoffe ich aber, daß sich wenigstens noch einige der namhaft gemachten Ringer stellen werden, denn besser ist es, meiner Ansicht nach, ehrenhaft zu unterliegen, als sich feige zurückzuziehen. Ich wenigstens beabsichtige letzteres nicht, sondern erkläre mich hiermit öffentlich bereit, den Herren Blonay entgegenzutreten. Ein weiterer Grund, welcher mich zur Annahme bestimmt, ist der Umstand, daß ich beabsichtige, nach dem nun erfolgten Tode des Meisterschaftsringers Carl Abs, den allein ich ernstlich zu fürchten gehabt hätte, Berufsringer zu werden und daher Danzig für immer verlassen werde. Es dürfte demnach in diesem Jahre das letzte Mal sein, daß ich in meiner Vaterstadt als Ringer in die Schranken trete und werde ich Alles aufbieten meine hiesige Laufbahn als solcher gleich ehrenvoll zu beenden wie ich sie begonnen habe; eine Schande aber wäre es für mich, würde ich mich gerade jetzt der Annahme der an mich direct ergangenen Aufforderung durch nichtige Ausflüchte entziehen. Um aber auch den Herren Blonay gerecht zu werden, erkläre ich, daß, obgleich ich es sehr schmerzlich empfinden würde, dieses Mal zu unterliegen, ich es doch als keine Schande betrachten könnte in einem dieser Herren meinen Meister gefunden zu haben, denn ihr Name hat in der Athletenwelt einen selten guten Klang. Ich werde mich also morgen Abend,

Sonnabend, den 6. April 1895,

im Wilhelmtheater Herrn C. Blonay zu einem Gürtel-Ringkampf gegen die ausgesetzte Prämie von 200 Mark gegenüber stellen. (6717

Robert Kresin.



Schnellcopirpresse
(gesetzlich geschützt)
hat in kurzer Zeit **alle anderen Systeme geschlagen,** functionirt tadellos durch einen einzigen Fußdruck, und sind Reparaturen vollständig ausgeschlossen.
Prospecte stehen gratis zu Diensten!
Alleinverkauf für Ost- u. Westpreußen bei
J. H. Jacobsohn,
Papier-Groß-Handlung,
Danzig. (6506
Daselbst kann die Presse im Betrieb besehen werden.

Augusta Marguerita
Rothwein
Reiner Naturwein a. deutschen und italienischen Trauben. An Geschmack und Wirkung den besseren Bordeaux gleich, **von überraschender Güte,** offerire ich im Einzelverkauf **die Flasche 75 Pfg.**
— ohne Glas. —
Max Blauert,
Danzig, Lastadie Nr. 1, am Winterplatz,
Ungar-Weinhandung.

An- u. Verkauf.

Zoppot.
Verkaufe meine Villa mit Garten, eventl. Baustelle, 4 Winterwohnungen, vermiethet, 6 % verzinslich.
Offerten unter 6700 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein wenig gefahrenes **Opel-Victoria-Blitz-Tandem** mit Clincher Pneumatic, mit Leichtigkeit in einen einsitzigen Rover zu verstellen, hat für den billigen Preis von M 280 zu verkaufen.
C. Arnheim, Pr. Holland.

Gutes Pianino für 6 M Steindamm 2¹ zu verm.

15000 Mark
sind vom Selbstdarleiher auf I. Hypothek zu begeben.
Adressen unter Nr. 6721 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

15—20 000 Mark
auf sichere Hypothek gesucht.
Adressen unter 6714 an die Exped. dieser Zeit. erbeten.

3000 M vom Selbstdarl. zur 2. sicheren Stelle gesucht.
Näh. Rammbau 46 erbeten.

Geld
für Wechsel, Hypotheken, Bauzwecke: Bautechn. Central-Anzeig. Berlin W. 3 a, Goltzstr. 12, Port I.

Stellen.

Maschinistenmaate.
Einige unverheirathete Maschinistenmaate der Reserve als **Torpedo-Mechanikermaaten-Aspiranten** gesucht.
Nur solche, welche activ als Maat gedient haben oder Einjährig-Freiwillige, welche bei der Entlassung aus dem activen Dienste zum Maaten ernannt worden sind, können berücksichtigt werden.
Absolventen einer technischen Schule werden bevorzugt. Bei der Meldung sind Zeugnisse über Schulbesuch und praktische Thätigkeit, sowie Militärpapiere und ein selbst geschriebener Lebenslauf beizufügen. Die Einstellung erfolgt zunächst auf halbjährige Probedienstleistung mit monatlicher Kündigung. (6729
Kaiserliche Torpedowerkstatt zu Friedrichsort bei Kiel.

Staatlich geprüfter Nahrungsmittel-Chemiker Dr. phil. sucht Stellung als Leiter eines Nahrungsmittel-Untersuchungsamts. Offerten u. 6507 an die Exped. d. Ztg.

Junger Bautechniker, gelernt. Maurer, 3 Semester Bauschule, in Comtoirarbeiten bewandert, sucht Stellung.
Offerten unt. Nr. 6727 an die Expedition dieser Ztg. erbet.

Geb. jung. Mädchen,
im Haushalt erf., in Handarb. u. Vorlesen geübt, sucht Stellung als Stütze und Gesellschaft. bei älter. Dame oder Ehepaar.
Offerten unter Nr. 6610 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Stadt-Theater.

Freitag, den 5. April 1895,
Abends 7 Uhr:

4. Serie grün. 132. Abonnements-Vorstellung. P. P. C.

Der Troubadour.
Oper von Josef Verdi.
(2. Act.)
Regie: **Josef Miller.** Dirigent: **Heinrich Riehaupt.**

Personen:

Manrico . . . . Sigurd Lunde.
Azucena, eine Zigeunerin . . . . . Joh. Brackenhammer.
Ein Bote . . . . Hugo Gerwink.
Ein Zigeunerhauptmann . . . . . Carl Richter
Zigeuner, Zigeunerinnen.

Hierauf:

Der Prophet.
Oper von **Meyerbeer.** (4. Act).

Personen:

Fides . . . . Joh. Brackenhammer
Bertha . . . . Sophie Sedlmair.
Ein Bürger . . . . Bruno Galleiske.
Bürger.

Zum Schluß:

Zehn Mädchen und kein Mann.
Komische Operette in 1 Act von **Franz von Suppé.**
Regie: **Max Kirschner.** Dirigent: **Eduard Pölz.**
Die Holz- und Stroh-Instrumente gespielt von: Clara Ippen, Katharina Gäbler, Josephine Grinning, Marie Czerny, Johanna Brackenhammer, Marie Mosella.

Personen:

Herr von Schönhahn, Gutsbesitzer . . . . Max Kirschner.
Danubia, die Oesterreicherin . . . . . Rosa Lenz.
Hidalga, Castilianerin . . . . . Hedwig Hübsch.
Britta, Engländerin . . . . . Clara Ippen.
Maschinka, Bayerin . . . . . Joh. Brackenhammer.
Pomaria, Portugiesin . . . . . Rosa Zascha.
Alminia, Tyrolerin . . . . . Josephine Grinning.
Limania, Italienerin . . . . . Katharina Gäbler.
Giletta, Mexikanerin . . . . . Marie Czerny.
Marianka, Böhmin . . . . . Marie Masella.
Preciosa, Arragoneserin . . . . . Cäcilie Hoffmann.
Sidonie, Wirthschafterin bei Schönhahn . Ella Grüner.
Agamemnon Paris, Thierarzt . . . . . Georg Wenkhaus.

Ausverkauf
vorjährig. Sonnenschirme
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
S. Deutschland,
Schirm-Fabrik, Langgasse Nr. 82. (5055
Schirm-Bezüge und Reparaturen erbitte baldigst.

Paul Schilling, Drogerie, Langfuhr 56,
empfiehlt
sämmtliche Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel, Broncen, Leime, Bohnwachs 2c.
in Ia. Qualität zu billigsten Preisen en gros & en detail.
Auf Wunsch sämmtliche Oelfarben streichfertig. (6393

Bautechniker
sucht von sofort oder 15. April d. Js. Stellung.
Offerten unter Nr. 6715 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen.

Vorstädt. Graben Nr. 49 ist die 1. Etage, best. aus 6 Zimm., Badestube, Mädchenstube und reichlichem Zubehör sofort zu vermiethen. Näh. daselbst 1 Tr. r. oder **Neugarten Nr. 22 c.**

Wohnung
von 5—6 Zimmern u. Zubehör incl. Badestube, Garten, zum 1. Oktober in der Stadtgegend vor dem hohen Thor gesucht.
Adressen unter 6719 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Breitgasse 2
ist der Laden (2 Schaufenster) nebst Wohnung u. Kellerräumen zu Oktober zu vermiethen.
Näheres daselbst 2 Treppen.

Großes Ladenlocal
nebst Comtoir-Stube 2c., dicht am Langenmarkt, in w. ca. 13 Jahre ein Schuhwaarengeschäft mit größtem Erfolg betrieben, ist Umstände halber mit auch ohne Wohnung zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres bei
R. Martens, Brodbänkengasse 9.

Melzergasse 6, 1 Treppe, ist eine
Garçon-Wohnung,
separat gelegen, von sofort zu vermiethen. (6733

Schüler finden gute Pension
mit Beaufsichtigung der Schularbeiten (6726
Gr. Wollwebergasse 19, 2 Tr.

Zoppot, Nordstraße Nr. 4, Nähe des Kurhauses und Parks, unter g. Beding. zu verk. oder zu verm.: 1) ein Haus, in welchem umfangreiches Pensionat betrieben worden, für gleiches Geschäft; 2) ein Haus mit bequem. Sommer- und Winterwohnungen. (5981
Näheres bei der Eigenthümerin Danzig, Fleischergasse 55, 3 Tr.

Hundegasse 48
II. Etage, 2 Zimmer, Cabinet und Zubehör, besonders für Comtoir oder Bureau geeignet, per 1. Oktober d. J. zu vermiethen. (6536
Besichtigung vom 12 Uhr Mittags, 3—7 Nachm. Näheres Hundegasse 47 ptr. im Comtoir.

Wegen Fortzug
herrschaftl. Wohnung,
Breitgasse 85, II.
4 Zimmer, Mädchenzimmer, Entree große Küche, viele Nebenräume, **sofort** zu vermiethen. **Mark 750** pro Anno. (6657

Pension gesucht
in guter Familie für ein die höhere Schule besuchendes zwölfjähriges Mädchen vom Lande. **Preis nicht** über 300 Mark.
Offerten unter 6720 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Noch ein Pensionär,
der eine höhere Lehranstalt besuchen will, findet gewissenhafte Pflege und Beaufsichtigung, evtl. Nachhilfestunden bei
Rabbiner **Dr. Pick.**
6159) **Marienburg Wpr.**

Kinder finden gut empfohlene **Pension** bei Frau Superintendent **Wonsch** geb. **Orlovius,**
Faulgraben 10, part.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.